

Guten bei der Revision
männens beruhenden Kr-
dem Grundsatz indivi-
drungen zur Erlangung
fürungen würden alsbald

nach Neuf.
senbahn.

12.—, 12.51, 1.51, 2.30
7, 10.43, 11.30.
4.33, 6.30, 9.30.
4.41, 6.33, 9.33.
6.43, 8.17, 10.12,
nur bis Glabach, 6.47.

10.21, 12.53 nur bis
ach.
6.18, 7.55, 10.23, 1.—
6.24, 8.—, 10.33, 1.—
6.23, 9.57.
1.—, 4.13, 7.34,
7.20.

9.—, 9.58, 11.31 12.28
6.5, 8.42, 9.—, 11.—,
10.11.
9.30.
8.75, 7.25, 8.44, 11.87.

berg.

bach.

10.

n-Verein.

nmmlung

ben werden. Die Liste

s Comité.

thftastliches
Düren.

Jul, Abends 8 Uhr:

hlofener

es-Ball

Frau Wwe. Hatten.

wärtige Nichtmitglieder

Der Vorstand.

Jakob.

dreifaches donnerdes-

unferm Schützenkönig.

ob Krenels

dreifaches donnerdes-

neuen Comité-Mitglied

Pesch zu ihrem heuti-

Schützengesellschaft.

Jacobus!

ein Schützenkönig.

Jacob Krenels

ach donnerdes Lebe-

seinem heutigen Na-

recher Schützen.

Brust-Syrup

echelhonig,

egen Husten, Hei-

u. Brustschmerzen.

50 Pf., 1 u. 1 1/2 M.

ssen in Neuss.

Nr. 168.

Samstag, 26. Juli (Anna)

1879.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag d. Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Abonnements

für die Monate August und September

zu 2/3 des Quartalspreises, können bei allen Postanstalten, bei
unseren Voten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig. P. M. Schmitz

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Zu der Frage der zweijährigen
Statsperioden wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: „Wenn
der Vorschlag auf Verlängerung der Stats- und Legislaturperiode
im Reichstage dem Bundesrathe auch erst unmittelbar vor einer
längeren Vertagung zugegangen ist, so wird doch die Zwischenzeit
nicht verfließen, ohne daß zur Lösung dieser wichtigen Frage ein
weiterer praktischer Schritt geschieht. Im preussischen Fi-
nanzministerium ist man nämlich damit beschäftigt, probe-
weise einen zweijährigen Etat aufzustellen. Die Frage, welche
hierbei zunächst in Betracht kommt, ist die, den Rechten der
Volksvertretung nicht zu nahe zu treten. Sodann soll der prakti-
sche Versuch darüber Klarheit verschaffen, ob es angemessen sei,
den zweijährigen Etat als einen einzigen dergestalt aufzustellen,
daß man einfach die Zahlen verdoppelt, oder denselben in zwei
getrennte Ganze zu zerlegen. Der Versuch dürfte dem Bundes-
rathe bei seinen späteren Beratungen als Unterlage dienen.“

Auf Grund der vom Bundesrathe durch Beschluß vom
27. Juni dem Reichs-Eisenbahn-Amt erteilten Ermächtigung
werden nachstehende Ausführungsbestimmungen zu § 50 Nr. 7 des
Verkehrsreglements für die Eisenbahnen Deutsch-
lands vom 11. Mai 1874 erlassen: 1) sofern sich der auf dem
Frachtbrieft-Formulare für die Beschreibung der Güter vorgesehene
Raum wegen der Anzahl der zu derselben Sendung gehörigen
einzelnen zu verzeichnenden Güter als unzureichend erweist,
hat die Specification auf dem für die Firma des Ausstellers
vorbehaltenen Theile der Rückseite des Frachtbrieftes zu erfolgen.
Dies geschieht nach Maßgabe der betreffenden Kolonnen des
Frachtbrieftes jedoch ohne Vordruck derselben; 2) reicht hiezu im
einzelnen Falle auch der bezeichnende Raum der Rückseite des
Frachtbrieftes nicht aus, so sind dem Letzteren besondere, die
Specification enthaltende und von dem Absender zu unterzeich-
nende Blätter im Formate des Frachtbrieftes fest anzuhängen und
ist auf diese Specification im Frachtbrieft besonders hinzuweisen;
3) in beiden Fällen sind in den vorgezeichneten Kolonnen des
Frachtbrieftes wenigstens die summarischen Gewichte der Sendung
unter Angabe der für die Tarification maßgebenden Bezeichnung
der Transportgegenstände somit ebenfalls unter Scheidung der-
selben nach den einzelnen Tarifklassen anzugeben; 4) den unter
Nr. 2 erwähnten Blättern ist ebenso wie dem Frachtbrieft selbst
der Expeditionstempel der Abgangstation aufzudrücken.

— In der „Frankf. Ztg.“ lesen wir: Aus der Provinz Han-
nover vier eingetroffene Briefe bestätigen, daß Herr v. Ben-
niggen überaus niedergebunden nach Schluß der Reichstags-
Campragne in seine Heimath zurückgekehrt ist und immer noch mit
dem Gedanken sich trägt, wie sein überaus langer Landsmann
Miquel der parlamentarischen Thätigkeit im Reichstag zu entsagen.
Hr. v. Benniggen fühlt am besten, daß er die Führerschaft in der
national-liberalen Fraktion verloren hat; außerdem kann er es nicht
verschmerzen, auf welche Weise er in der Frage der constitu-
tionellen Garantien von seinem ihm diplomatisch überlegenen han-
noverschen Landsmann Windthorst ausgetroffen worden ist. Bis
zur letzten Stunde hatte Herr v. Benniggen in seiner Eigenschaft
als Referent der Tarif-Commission über die constitutionellen Gar-
rantien keine Ahnung davon, welchen Antrag der Correspondent
Freiherr zu Franckenstein der Tarif-Commission vorlegen wollte.
Ebenso wenig hatte Herr v. Benniggen Kenntnis, daß inzwischen
das Centrum und die conservativen Gruppen sich über den An-
trag Franckenstein verständigt hatten, und zwar unter Zustimmung
des Reichskanzlers. Vornehmlich ist es die politische Niederlage,
welche der Diplomat Benniggen nicht verschmerzen kann, und einzig
und allein sein Ehrgeiz war es, der ihn schließlich dazu brachte,
gegen das Tarifgesetz zu stimmen. Seine bisherigen intimsten
Freunde, v. Jordan und v. Lasker, haben ihm offen erklärt, daß
er durch seine Rede bei der Generaldebatte zum Zolltarif, wo er
unter dem Beifall der rechten Seite für alle Schützlinge und na-
mentlich für die Getreidebiller plaidierte, sich für alle Zeit vom
Programme der liberalen Partei losgesagt habe. Herr v. Ben-
niggen will aber nicht der Zweite sein und deshalb zieht er sich
schweigend zurück.

Berlin, 24. Juli. Wie der Minister des Innern den Re-
gierungspräsidenten und Landdrosten mitgeteilt hat, ist nach den
Bestimmungen des Justizministers bei jedem Amtsgerichte, ohne
Rücksicht auf die Zahl der Richter und der Geschäftsverteilung
bei denselben, nur ein Schöffengericht zu bilden und demge-
mäß auch nur ein Ausschluß für die Auswahl der Schöffen er-
forderlich. Die Auffassung, daß ein mit mehreren Richtern besetztes
Amtsgericht in Folge der Verteilung der Geschäfte nach
örtlichen Bezirken gewissermaßen in so viele selbstständige Gerichte
zerfalle als Richter vorhanden sind, entspricht nicht dem Sinne
und der Absicht der einschlägigen Bestimmungen des deutschen
Gerichtsverfassungsgesetzes, es ist vielmehr davon auszugehen, daß

auf die organische Einheitlichkeit eines Amtsgerichts und die or-
ganische Stellung der einzelnen Richter desselben die Art der Ge-
schäftsverteilung, ob nach örtlichen Bezirken oder nach Gattungen,
ohne allen Einfluß bleibt. In dem einen wie in dem andern
Falle handelt es sich um Geschäfte, welche vermöge der gesetzlich
geregelten Zuständigkeit dem Amtsgericht als solchem obliegen und
namens desselben von den einzelnen Richtern in ihrer Eigenschaft
als Beamte eines und desselben Gerichts erledigt werden. Diese
Einheitlichkeit der mehrgliedrigen Amtsgerichte ist auch in verschie-
denen Gesetzesbestimmungen zum unmittelbaren Ausdruck gekommen,
wonach bei den mit mehreren Richtern besetzten Amtsgerichten die
allgemeine Amtsausübung, beziehungsweise die Aufsicht über die
nicht richterlichen Beamten einem der Richter zu übertragen ist. Ab-
gesehen hiervon muß es aber auch mit der Natur und dem Zwecke
der Geschäftsverteilung, welche sich lediglich nach Rücksichten der
Zweckmäßigkeit bestimmt, mit Ablauf eines jeden Geschäftsjahres
auch geändert werden kann, unvereinbar erscheinen, derselben eine
Einwirkung auf die organische Stellung der Amtsgerichte einzu-
räumen. Der Einheitlichkeit der mehrgliedrigen Amtsgerichte muß
die Einheitlichkeit der Schöffengerichte bei denselben entsprechen,
und es kann deshalb die Bildung der letzteren nur in der Weise
erfolgen, daß das Schöffengericht bei dem Amtsgericht als sol-
ches, nicht bei den einzelnen Abteilungen desselben gebildet wer-
den kann.

— Zu den neuen, mit dem Reichs-Gerichtsverfassungsgesetz
in Kraft tretenden bezüglichen Gesetzesbestimmungen ist auch an-
geordnet, daß die in der Verwahrung der dann aufgehobenen Gerichte
befindlichen letztwilligen Verfügungen an die Amts-
gerichte abzugeben sind. Sind in dem Bezirke des mit der Ver-
wahrung bisher besetzten Gerichts mehrere Amtsgerichte gebildet,
so kann der Testator unter den mehreren Amtsgerichten das Amts-
gericht bezeichnen, an welches die letztwillige Verfügung abgege-
ben werden soll. Die Bezeichnung muß aber vor dem 1. October d.
J. in einem schriftlichen oder zu gerichtlichem Protokoll erklärten
Besuche erfolgen; in Ermangelung eines solchen Besuchs ge-
hört die Abgabe an das Amtsgericht des Orts, an welchem das
mit der Verwahrung bisher betraute Gericht seinen Sitz hatte.
Die betreffenden Testatoren werden daher gut thun, sobald wie
möglich ihre Bestimmungen zu treffen und danach zu sehen, in
welche Amtsgerichte das Kreisgericht, dem sie die Urkunde über-
geben, geteilt werden ist.

Vaderborn, 24. Juli. Der Lib. - Vote schreibt: Das
Morgen früh stattfindende Leichenbegängnis des hoch-
würdigsten Bischofs Konrad verpricht ungeahnt groß-
artig zu werden. An der Spitze unseres Volkes finden die Leier
die vom hohen Domcapitel vorgeschriebene Ordnung der Leichen-
feierlichkeiten. Die Leiche war, wie bereits mitgeteilt, am Sam-
stag Mittag durch die ehrwürdige Oberin der Schwestern der
christlichen Liebe Pauline v. Mallinckrodt in Begleitung
einer andern Schwester hierher überführt und sofort in der im
Garten des Mutterhauses der genannten Schwestern-
Congregation Kapelle provisorisch beigesetzt worden. Von hier aus
hält morgen der hohe Todte seinen letzten Einzug in die Stadt
und den Dom. Die Einsegnung der Leiche nimmt der hochw.
Domdechant und General-Vicar Peine vor, das Geleit
hält der hochwürdigste Dompropst und Weihbischof Dr. J.
Freusberg, die Leichenrede Dompropst Eduard Klein. Von
allen Richtungen der Eisenbahn sind „Ertztrüge“ angemeldet,
die Beteiligung der Diöcesanen wird ungemein zahlreich werden.
Um so dringender ist zu wünschen, daß die vorgeschriebene Or-
dnung aufs pünktlichste eingehalten werde.

Vaderborn, 25. Juli. Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“
meldet: „So eben erfolgte die Beisetzung der Leiche des Bischofs
Dr. Conrad Martin im Dom. 9 1/2 Uhr setzte sich der imposante
Leichenzug in Bewegung. Im Zuge bemerkte man u. A. zahl-
reiche Bruderschaften sowie das Gymnasium. 24 Fahnen wurden
geführt. Der Studenten-Verein Arminia zu Bonn war durch
drei Deputierte mit der Fahne vertreten. Unmittelbar vor dem
Sarge schritten 300 Geistliche im Rodett. Der prächtige Sarg
wurde von Bürgern aller Stände getragen und begleitet von
Malteriertruppen mit Ordenskreuz und dem Schützenkorps. Ferner
waren im Zuge zwölf Domherren (von auswärtig die Hh. Giese
und Libus aus Münster). Hinter dem Sarge folgte eine riesige
Menge.“

Münster, 24. Juli. Auf Anordnung des hiesigen Dom-
capitels wird am Samstag für den hochwürdigsten Bischof Conrad
Martin von Vaderborn ein feierliches Requiem in der Kathedrale
gehalten werden.

Bonn, 24. Juli. Die General-Versammlung der
Ökonomie-Gesellschaft wird am 12. und 13. August in
München abgehalten werden und der Gesellschaft hoffentlich
nieder recht viele neue Freunde namentlich aus Süddeutschland
zuföhren. Auf starke Teilnahme darf wohl um so mehr gerech-
tet werden, als damit auch der Besuch der vor einigen Tagen eröff-
neten internationalen Kunstausstellung sich verbinden läßt. Die
auf der vorigjährigen General-Versammlung zu Köln in Aussicht
genommene Herausgabe eines historischen Jahrbuches ist voll-
kommen gesichert. Die Vorbereitungen sind nahezu abgeschlossen,
ein Redacteur und eine lange Reihe tüchtiger Mitarbeiter gewon-
nen, bedeutende Beiträge bereits vorhanden, und Anfang nächsten
Jahres wird das erste Vierteljahresheft in den Händen der Abon-
nenten sein. Sehr erwünscht wären frühzeitige Anmeldungen.

Wiesbaden, 23. Juli. Der „Rassauer Vote“ meldet von
hier: Das Gras vor den Thüren der von den hiesigen Alt-
katholiken benutzten Kirche gedeiht so üppig, daß die Königl.
liche Polizeidirektion von „Straßenpolizeiverordnungen“ auf so-

fortige Beseitigung desselben gedrungen hat. Daß das Gras bald
über dem gesammten Altkatholicismus wächst, wird auch die Polizei
nicht hindern können.

Karlsruhe, 24. Juli. In der „Frankf. Ztg.“ liest man,
„Hr. Minister-Präsident Stöcker hat vor einiger Zeit Hr. För-
derer persönlich in Betreff der Examenfrage der Geistlichen und
der Befegung des erzbischöflichen Stuhles Vorschläge gemacht,
welche Hr. Förderer annehmbar erscheinen. Demnach scheint
auch in Baden eine Verständigung möglich zu sein und bevor-
zuziehen.“ Der „Bad. Beob.“ kann dem beifügen, „daß in Be-
treff der Befegung des erzbischöflichen Stuhles eine Verständigung
von jenseit gut unterrichteter Seite uns als sehr nahe bevorstehend
bezeichnet wird.“

München, 24. Juli. Die Abgeordnetenkammer ge-
nehmigte den Etat des Verwaltungsgerichtshofes ohne Debatte
mit 123 gegen 10 Stimmen. Sodann wurde der Gesetzentwurf,
betreffend die Umwandlung der 4 1/2 procentigen Eisenbahnleihe
in eine 4 procentige, nach längerer Debatte mit allen gegen eine
angenommen. Im Laufe der Diskussion richtete der Abg. Steng-
lein die Anfrage an den Finanzminister, ob die Bank in Müns-
ter, welche in letzter Zeit viele Posten 4 1/2 procentiger Aus-
leihe zum Kurse von 105 verkauft habe, dies im Auftrage der
Regierung gethan habe. Der Finanzminister verneinte diese Frage
und erklärte, daß die Bank keine Kenntnis von der Absicht einer
Convertirung gehabt habe.

Holland.

Haag, 24. Juli. Den Generalstaaten ist ein Gesetzentwurf
vorgelegt worden, durch welchen die indischen Ausfuhrzölle
auf weitere Produkte, namentlich auf Harze, Gewürze, Holz,
Eisenblech und Pfeffer, ausgedehnt werden sollen. Das jährliche
Erträgnis aus dieser Ausdehnung der Ausfuhrzölle wird auf un-
gefähr 1/2 Million Gulden veranschlagt.

— Wie verlautet, lebten Van de Putte und Cremers die
Bildung des neuen Cabinetes ab.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Das „Journal Officiel“ bringt heute das
rechtskräftig gewordene Gesetz über die Rückkehr des Parla-
ments nach Paris zu öffentlicher Kenntnis. Vom 3. No-
vember d. J. ab werden Senat und Deputiertenkammer wieder in
Paris, jener im Palais du Luxembourg, diese im Palais Bourbon
(wenn sie aber wollen, auch in einem anderen Gebäude) ihren
Sitz nehmen. Das verfallene Schloß bleibt ihnen für vorkom-
mende Fälle vorbehalten. Der 5. Artikel, der von der Sicher-
stellung beider Versammlungen gegen Gewaltthatigkeiten handelt,
ist bekanntlich in der ihm von der Deputiertenkammer gegebenen
Fassung auch vom Senat genehmigt worden.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 25. Juli. Die vor einiger Zeit aus dem „Echo der
Begenwart“ entnommene Mitteilung, daß nach einer Entscheidung
des Obergerichtes in der Rheinprovinz nur Notare berechtigt
seien, freiwillige Immobilienversteigerungen abzuhalten, und daß
diejenigen, welche auf Grund des Gewerbegesetzes Immobilienver-
steigerungen vorgenommen haben, strafbar sind, ist durch ein vom
Obergericht am 26. Juni d. J. erlassenes Urteil in der Unter-
suchungssache Weber bestätigt worden.

Dieses Urteil spricht sich nicht nur für das Fortbestehen der
ausschließlichen Befugnis der Notare zur Abhaltung von Immo-
biliar-Versteigerungen aus, sondern die Motive geben so weit, daß
hiernach auch die ausschließliche Befugnis zu Mobiliar-Versteige-
rungen zu Recht bestände.

± **Neuß, 25. Juli.** Das Wasser zeigte diesen Nachmittag
gegen 5 Uhr am Hefenthorer Pegel eine Höhe von 18 Fuß
3 1/2 Zoll, ist also seit gestern Nachmittag 4 1/2 Zoll gewachsen.
Schiffersnachrichten besagen, daß noch ungefähr ein Fuß Steigung
zu erwarten, da das Wasser des Main und Neckar noch auf
dem Wege. Wir sind indessen der Ansicht, daß beim Anhalten
des trockenen Wetters mit morgen Stillstand eintreten wird. In
dem eingedämmten Wiesenterrain fährt das Grundwasser fort zu
steigen und ist man eifrig mit Bergen des Heues beschäftigt.
Dem auf den 3. August festgesetzten Wettrennen dürfte Gefahr
drohen und wohl ein Aufschub notwendig werden.

± **Neuß, 26. Juli.** Das Wasser fällt. Diesen Morgen
7 Uhr 17 Fuß 11 Zoll.

— Die Polizei confiscierte diesen Nachmittag bei einem hie-
sigen Fuhrmann Wehl in Fässern und in einer Badmühle. Der
Fuhrmann wurde unter dem Verdacht des Diebstahls oder der
Hehlerei in Haft genommen.

Neuß, 26. Juli. Gestern feierten unsere Schützen-Schä-
en das Jacobis, gleichzeitig auch das Titular-Fest der Gesell-
schaft. — Morgens 9 Uhr waren Schützenmeister und Senior
mit vielen Mitgliedern in dem für die Seelenruhe der verstorbe-
nen Brüder gehaltenen feierlichen Hochamte in der Pfarrkirche.
Um 11 Uhr fand Spezial-Sitzung mit Morgen-Musik in der Re-
staurations-Bilanz statt, in welcher es recht heiter und vergnügt
herging. In Reden, theils ersten, theils recht launigen Inhal-
tes, wurde hier viel das Wohl und Wehe der Gesellschaft behan-
delt. Der Tenor derselben war, wie leicht ersichtlich, das Be-
dauern über den Mangel einer eigenen Schützenbahn. — Die
Betheiligung an dem Nachmittags stattgefundenen Bruderschießen,
verbunden mit Harmonie-Musik war wie auch beim Osterfuten-
und Albus-Schießen, eine recht zahlreiche und beweist deutlich, wie
sehr dem Neusser seine altehrwürdige Schützen-Schützen-Gesellschaft

an's Herz gewachsen ist. Auch hier ging es wieder recht munter und lebhaft zu, und wurde dem Herrn Theodor Wiers nach heißem Kampfe auf der Scheibe der erste Preis. Der genannte Bruder wurde feierlich zum König proclamiert und unter den Klängen der Musik von vielen Scheiben-Schützen und solchen, die es noch werden wollen, nach seiner Wohnung begleitet. Darauf fand bei Frau Wwe. Jos. Esser, im Marienbildechen, Reunion manches Ständchen in bester Stimmung versammelt hielt.

Unserem Herrn Bürgermeister und dem wohlwollenden Stadtverordneten-Collegium sei es bei dieser Gelegenheit indessen wiederholt gesagt, daß der Aufenthalt in der Scheibenbahn des naturbedürftigen Bretterbude bietet nur knappen Schutz gegen Sonnenschein, Wind und Regen, und erinnert mit ihrer äußerst primitiven Einrichtung sehr lebhaft daran, daß der Stadtrathliche Beschluß vom 15. October 1877, wodurch das gute Recht der Gesellschaft wiederholt anerkannt wurde, noch immer der Ausführung harret. — Wir möchten deshalb unseren Herrn Bürgermeister nochmals bitten, sich der Sache der Gesellschaft doch einmal recht rege anzunehmen und die Verhandlungen mit der Regierung wegen Aufbaus des Nordkanals doch möglichst zu fördern und dadurch die definitive Schützenhaus-Anlage endlich der Ausführung entgegenzuführen.

Die Bürgergesellschaft würde dieses anerkennen und besonders die vielen Mitglieder der Scheiben-Schützen-Gesellschaft ihm solches danken.

Grimlinghausen, 25. Juli. Der für die Jahreszeit ganz ungewöhnlich hohe Wasserstand schädigt auch unsere Gemeinde in nicht geringem Maße. Das Erstthal bis zur Nordmündung, Gnadenthal und höher hinauf gleicht einem See. Sammelte Acker, Galmfrüchte, Kartoffeln, Gemüse, Runkelrüben, Futterkräuter, was Alles noch vor kurzem so viel vertrug, ist fast mit Wasser bedeckt. Das gemähte Heu ist weggeschwemmt oder verfaul. Im Unterdorf ist das Wasser bereits in die Wohnungen gedrungen. Den größten Schaden zeigen jedoch unsere tiefgelegenen Rheinwiesen und Felder zwischen hier und Uedesheim. Zu dieser Calamität gesellt sich noch Arbeitsmangel und Verdrüßlichkeit. Während Grimlinghausen sich früher unter den Ortschaften am Rhein einer gewissen Wohlhabenheit rühmen konnte, haben die letzten Jahre solche in ein trauriges Geheißel verkehrt. Die in Aussicht stehende vortreffliche Ernte hätte Vieles wieder gut machen können, wenn schließlich nicht das leidige Hochwasser auch noch diesen Trost geraubt hätte.

Düsseldorf, 24. Juli. Dem Vernehmen nach ist es Absicht der Schulbehörde, eine anderweitige Theilung der Schulaufsicht im Regierungsbezirk Düsseldorf baldigst eintreten zu lassen. Gr. Schulrath Giebe wird danach die evangelischen Volksschulen des rechtsrheinischen Theiles unseres Bezirkes, ein katholischer Schulrath die katholischen desselben Theiles, und ein weiterer katholischer Schulrath sämtliche Schulen des linksrheinischen Theiles zur Inspection überwiesen bekommen.

Das „Düss. Bl.“ schreibt: Um irrtümlichen Auffassungen vorzubeugen, welche durch scheinbar widersprechende Notizen in hiesigen und auswärtigen Blättern über die Termine für das Lehramts-Examen hervorgerufen werden könnten, sei bemerkt, daß bis auf Weiteres die beiden bisher festgestellten Termine für das Examen hieselbst beibehalten sind. Der Frühjahrstermin, Februar oder März ist für den Lehramts-Cursus hieselbst bestimmt, der Augusttermin dagegen für die Louisenkule festgesetzt. Zu beiden Prüfungen können sich jedoch auswärtige Aspiranten melden.

Kupferdreh, 23. Juli. Die „Eif. Bzg.“ schreibt: Die Ruhr, in dieser Jahreszeit sonst ohne Harm, ist zum breiten Strom geworden, der manches Ungemach mit sich bringt. Sie hat unser Thal noch um ca 2 Fuß höher überschwemmt, als vor kaum 14 Tagen. Gärten und Getreidefelder stehen unter Wasser. Weizen, in denen die Heurnte theilweise in vollem Gange war, werden von dem nassen Element überpült. Mäcker Heuschäfer wird zum Raub und setzt sich stromabwärts in Bewegung, die Hoffnung des Landmannes auf eine volle Scheune mit sich nehmend. Bis jetzt ist das Wasser noch in stetem Steigen begriffen.

Köln, 25. Juli. Wie die „Köln. Bzg.“ zuverlässig vernimmt, ist über das von Hrn. Advocat Bachem im Stadtverordneten-Collegium zur Sprache gebrachte Lehrbuch für den Geschichts-Unterricht, welches in dem hiesigen Lehrerinnen-Seminar in Gebrauch ist, von dem Hrn. Cultusminister v. Puttkamer Bericht eingefordert worden.

Siegburg, 23. Juli. An einem der letzten Tage wurde in dem benachbarten Burghof laut der „D. Rbzg.“ ein 22 jähriger Knecht durch das Verschleichen einer Karte zwischen diese und die Mauer eines Stalles gepreßt, wodurch ihm der Kopf derart eingedrückt wurde, daß er bald darauf in Folge einer Gehirnverletzung starb.

Coblenz, 24. Juli. Die hiesige „Volksztg.“ schreibt: Eine für unsere Leser sehr erfreuliche, die Stadt Coblenz besonders interessirende Nachricht ist es, die uns unser Brüsseler Correspondent übermittelt. Das die Schulbrüder von Coblenz und kanntlich am 15. August Belgien verlassen) scheint nunmehr von ihnen glänzend abgewandt zu sein. Der „Nouveliste de Belgique“ berichtet: „Das Ministerium hat in Anbetracht der allgemeinen Unzufriedenheit unserer Stadt und vielleicht auch auf von Coblenz erlassenen Ausweisungsbefehl zurückgenommen. Nur, um den Freunden der religiösen Verfolgung einigen Trost zu gewähren, sagt M. Bara in seinem Schreiben bei, die Brüder welche ihrer Kongregation angehören, und er verlangt, daß das Institut zum hl. Joseph seinen ausschließlichen Charakter als deutsches Institut verliere. Wir hoffen nichts desto weniger, daß dieses Institut zum großen Aergern seiner Feinde und zum Vortheile der Stadt fortbestehen wird.“

Vermischtes.
— Ueber eine merkwürdige Wirkung des Phlegmas theilt man der „Bzg.“ aus Berlin Folgendes mit: Der Restaurateur W. fuhr mit seiner 17 Jahre alten Tochter am Sonntag Nachmittag auf der Stralauer Chaussee und wurde dort von dem schweren Gewitter überrascht, das den Osten umströmt. In der That überfiel ihn ein heftiges Gewitter, das die Brüder in den nächsten Augenblicken in die Kellerkellern durch das mächtige anströmende Wasser großen Schaden erlitten. W. erzählt: „Ich trieb mein gutes Pferd zur Eile an, da ich hoffte, mit dem erlöste vor uns ein furchtbares Kraaken; einen Moment waren wir in Feuer eingehüllt, und das Pferd stand wie angewurzelt. Ich selbst wurde über den Rand des Wagens emporgehoben und im stürmenden Regen erst nach und nach zum vollen Bewußtsein kam. Ich eilte zu meiner Tochter. Diese lag still in Sprache gerathet, und leider wird dieser Zustand, wie mir der Arzt versichert, längere Zeit dauern. Wagen und Pferd waren ganz unterlegt, doch war das letztere nur mit äußerster Anstrengung zum Weiterfahren zu bringen. Noch am Sonntag wollte es während des leichten Gewitters nicht den Stall verlassen, sondern blieb zitternd mit geistigen Ohren vor der Krippe stehen.“

Handels-Nachricht ten.

"	21	70	Hafer	14	70	9
"	21	70	Mehl (Weizen)	21	50	8
ggen } 1. Qual.	14	70	Kartoffeln	22	—	17194
" } 2. Qual.	13	20	Heu	8	—	1,32
Winter- }	—	—	Roggenstroh	4	80	Stämme
en 1. Qual.	—	—				20
ie unverändert.						Hornvieh
er 100 Kilo in Parisien von 100 Ctr.				60	—	per Ctr.
er 100 Kilo saßweise				62	—	Sammen
tes 24 per 10 Kilo 3. — W. höher als Rübsen.						6 sh. —
en per 1000 Kilo						
Saßschiff 00 per 100 Kilo				127	—	
er 50 Kilo				31	50	von ein
ll und Kunden unverändert.				4	80	

Neuch, 26. Juli. (Wochenbericht.) Während der abgelaufenen Woche fand die feste Stimmung in unserm hiesigen Getreidegeschäft, sich weiter auszuzeichnen. Nach Weizen trat der Begehr abermals höhere Preise dafür durchzusetzen. Roggen zog gleichfalls im Werthe etwas an, und ebenso ließ sich Hafer zu höherem Notiz stande zum Angebote. Mit außen kann der Werthe in diesem Zeitraum der Getreide gegenüber zu hoch einsteigen und scheint es das richtige Verhältniß herzustellen werde. Rübsen eine Kleinigkeit besser, und auch Kleien gingen gut ab.

Köln, 25. Juli. Amtliche Notirungen der Handelsmarter.) Weizen hief. eff. M. 22.00—23.00 Br., fremder 20.60 B., per 20.05 B., 20.05 G., per März 20.90 B., 20.70 G., Roggen unverändert, hief. eff. M. 13.00—15.00 B., fremder 12.50—14.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Kiter per Juli 12.90 B., 12.85 G., per März 12.90—13.80—85—85 B., 12.90 B., 12.85 G., per März — B., 13.70 B., 13.50 G., Hafer ohne Sad per 50 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Kiter hief. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.

Rübsen unverändert, per 50 Kilo mit Saß in Eisenb. eff. in Paris 29.50 B., 100 Ctr. M. 30.10 B., per Oct. — B., 29.60 B., 29.50 G.

(Landmarkt.) Keine Zufuhr.
Köln, 25. Juli. (Marktbericht.) Butter per Pfd. M. 0.95. Eier per Viertel 1.41. Schinken per Stück 0.00. Hühner per Paar 1.70. Fühner 1.40. Enten 1.70. Gänse 0.00. Hecht per Pfd. 1.01. Rat Ratfleisch 0.60. Schmalz 3.20. Schinken 0.50. Schinkenfleisch 0.65. Geflügel 0.70. Kartoffeln, weiße per 100 Pfd. 3.80, ditto rothe 0.00.
Erfeld, 25. Juli. Weizen schwere Sorte 21.20, mittlere, mittlere Sorte 13.80. Gerste schwere Sorte 21.00, mittlere Sorte 19.00, leichte —. Hafer schwere Sorte 14.50, mittlere Sorte 13.50, leichte —. Alles per 100 Kilo. Kartoffeln (per 100 Kilo) 8. —. Stroh (per 100 Kilo) 6.50. Heu (per 100 Kilo) 7.50. Fleisch —. Speck —. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Butter 1. —. Eier (60 Stück) 3.00.
Berlin, 25. Juli. Weizen per Juli-Aug. 197.50 B., Sept. —. Gen per Juli M. 128. —. Bz. Nov.-Dec. 204. —. Bz. Roggen per Juli M. 128. —. Bz. Juli-Aug. 128. —. Bz. Sept.-Oct. 131.50 B., —. Bz. Sept.-Oct. 132.50, Oct.-Nov. 133.50 Bz. Nov.-Dec. 56.80 Bz. Spiritus loco M. 54.50 Bz. Juli-Aug. 53.50 Bz. Aug.-Sept. 53.40 Bz. Sept.-Oct. 53.70 Bz. April-Mai 52.90 B.

Antwerpen, 25. Juli. Petroleum fest. Waal dispon. frs. 17.50 B., Juli 17.25 B., August 17.75 B., Sept. 18. —. B., Marke Wilcox disp. frs. 83.50. —. American. Speck long disp. frs. 65. short disp. 68. —. Schweinefleisch frs. 55.50. —. Woll-Limlag 169 Ballen. Kurz Köln 123.40.
Antwerpen, 25. Juli. (Schluß.) Petroleum ruhig. Dispon. frs. 17.25 Bz. 17.50 B., Juli —. Bz. 17.50 B., Aug. —. Bz. 17.50 B., Sept. 17.75 B., Sept.-Dec. —. Bz. 18.25 B.

Paris, 25. Juli. Weizen 8 Marken per Juli 60.75, August 61. —, Sept.-Dec. 61.50, Jan.-April 61.50. Weizen per Juli 28. —, Juli 18.50, August 18.25, Sept.-Dec. 18. —, Jan.-April 18. —. Roggen per Juli 18.50, August 18.50, Sept.-Dec. 18.50, Jan.-April 18.50. Spiritus per Juli 55.25, August 55.50, Sept.-Dec. 55.75, Jan.-April 55.25. Zuder weißer No. 3 per Juli 59.25, August 59.25, Sept.-Dec. 59.25, Jan.-April —.

Köln, 25. Juli. Weizen disp. 267/8, per Oct.-Dec. 26. —. Raffinirtes Cottonöl disp. 26 3/4, per Juli-Oct. —.
London, 25. Juli. Schimmende Weizenladungen angekommen, —. per Verkauf angeboten 9 Cargos.
New-York, 24. Juli. Goldagio 104. —. London 4.83 1/2 D. —. Mehl extra State D. 4.40. Mehl Winterweizen 1.15. —. Frucht für Getreide —. Petroleum Standard white 11 3/4. —. Speck —. Baumwolle middling Upland 6 3/4. —. Baumwoll-Ankaste in sämtlichen Häfen der Union —. Ballen, Export nach England 1000 Ballen, nach dem Continent —. B.

Wienmärkte.
Paris, 24. Juli. Angehoben waren: 2841 Ochsen, 578 Kühe, 128 Stiere, 983 Kälber, 20,311 Hammel, 2250 Schweine. Verkauf wurden: 2,47 Ochsen, 467 Kühe, 114 Stiere, 905 Kälber, 17,194 Hammel, 2,142 Schweine. Durchschnittspreise: Ochsen frs. 1,32—1,84, Kühe 1,20—1,68, Stiere 1,20—1,55, Kälber 1,35—2,05, Hammel 1,35—2,04, Schweine 1,30—1,60.

London, 24. Juli. An den Markt gebracht waren 1000 Stück Hornvieh, 8000 Schafe, 200 Kälber, — Schweine. Verkauf wurde per Stone von 8 Pds.: Ochsenfleisch 4 sh. — d. bis 6 sh. — d., Hammelfleisch 5 sh. — d. bis 7 sh. — d., Kalbfleisch 5 sh. — d. bis 6 sh. — d., Schweinefleisch 3 sh. 8 d. bis 4 sh. 6 d.

Für die Nothleidenden in China
von einem armen Geschäftsmanne in Neuch 5 M. mit dem Motto: „Ihr christlichen Herzen habt doch Erbarmen, Wit China's von Hunger und Noth sterbenden Armen und sendet doch etwas, dort reichliche Almosen hin, Gott wird's ja vergelten mit reichem Gewinn. O, möchte doch keiner verstoßen sein Herz, Vor solch unerschrocken Eand und Schmerz, Es könnte ja sonst auch im Jorne der Herr, Uns senden, was jammernd um Hilfe ruft von fern.“

Vertrags-Verf.

Wien, 25. Juli. Der Polit. Corr. wird aus Konstantinopel gemeldet: Der Sultan solle, die anhaltende Krankheit Abredin's vorübergehend, abermals entschlossen sein, denselben zu entlassen. Bereits vorgestern habe in dieser Angelegenheit ein Ministerrath statt finden und die Forderung Abredin's, entweder das parlamentarische System einzuführen oder zu dem absoluten System zurückzukehren, beraten werden sollen. Noch in letzter Stunde sei derlei abgelehnt worden. Ferner gebe das Gerücht, daß die Berliner Signaturmächte eine Frist festsetzen wollten, innerhalb deren die Pforte in der griechischen Angelegenheit einen bestimmten Entschluß fassen müsse.
Brüssel, 25. Juli. Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Personalsteuern und die Wahlgehalte mit 33 gegen 29 Stimmen angenommen.

Stadtraths-Sitzung

im Rathhause zu Neuch,
Montag, den 28. Juli 1879,
Nachmittags 5 Uhr.
Gegenstände der Beratung:
1. Communalsteuer-Umlagemodus;
2. Entwässerung der Seltenerstraße;
3. Projeß mit der Berg. Märktischen Eisenbahn;
4. Armenabgaben von Tanzlustbarkeiten;
5. Hundesteuererlassgeuch;
6. Arbeiten an dem Erstmühlen-graben.

Feinster Rosodinscher

Dorsch-Leberthran
von H. Erdmann in Emmerich, wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorrätig in Originalflaschen à M. 1.
Derselbe eisenhaltig à M. 1,20 bei Wlb. Jos. Gremer in Neuch.

Bergantung.

Die Anfertigung eines Brunnens nebst Pumpe an der Clementarkule zu Koenigshoven, veranschlagt zu 1500 Mark, soll

am Donnerstag den 7. August c.,
Vormittags 9 Uhr,
im hiesigen Gemeindehause, in welchem Kosten-Anschlag und Bedingungen zur Einsicht offen liegen, verganget werden.
Koenigshoven, den 24. Juli 1879.
Der Bürgermeister,
Raumanns.

Eine einzelne altliche Dome sucht so gleich gegen prä. von 18 Mark oder mehr ein wenig möbl. Zimmer mit Cabinet (ohne Küche und ohne Bett) möglichst im Mittelpunkte der Stadt.
Schriftl. Off. 17260 bef. d. Exped.
N. B. Diefelbe ertheilt bis jetzt in Düsseldorf an Damen gründlichen Unterricht im Schneidern und Zuschneiden nach Maß.

Mobilar-, Frucht- und Immobilien-Verkauf zu Soiten.

Am Dienstag den 29. Juli curr., Mittags um 1 Uhr, läßt die Witwe Michael Joseph Brüggen und Kinder in Soiten öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern:

1. in ihrer Behausung zu Soiten:
1 Kub, ein Schwein, eine geschnittene Karte und Hausmobilen aller Art, als: Tische, Stühle, Bänke, Schränke, Kisten, Kästen, Defen, Porcellan etc. etc.
2. hiernach im Wirthstokale von Stücken zu Soiten:
a. an Frucht:
1/2 Morgen Korn, 1 1/2 Morgen

Hafer und 1/2 Morgen Kartoffeln, welche der mitbetheiligte Christian Brüggen angeht;
b. an Immobilien:
das zu Soiten neben Hartensfelds und W. Kluth gelegene Erbe, bestehend in Haus Nr. 61, Hofraum, Stall, Scheune, Schoppen, Garten etc., groß im Ganzen 64 Ruthen, 36 Ruth. Garten zu Soiten neben Drues und Gärtnern,
71 Ruth. Land am Nierenholz neben Kluth und Brings,
85 Ruth. Land im Lohbüsch neben Verläufer und Verriß,
1 Morg. 4 Ruth. Land daselbst neben Kreuter und Hilbert,
2 Morg. 70 Ruth. Land daselbst neben Simons und Verläufer,
1 Morg. 4 Ruth. Land daselbst neben Simons und Limburg,
36 Ruth. Land im Himmelreich neben Hagen und Engels, und 1/2 Morg. daselbst neben Gärtnern und Mertens.

Neuch. Knein, Notar.

Immobilienverkauf zu Geln.

Am Mittwoch den 6. August curr., Nachmittags um 3 Uhr, zu Geln im Wirthstokale von Feine-begen lassen die Eheleute Pet. Ant. Schwengers und Gertrud Heinrichs in Neeren ihre zu Geln gelegene Immobilien als:
das zu Geln an der Dorfstraße neben Joseph Meistors gelegene Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hof, Garten und sonstigem Zubehör, groß 16 Ruth. 78 Fuß, und 45 Ruth. 10 Fuß Aderland an den 19 Morgen,
öffentlich auf Credit versteigern.
Neuch. Knein, Notar.

Eau de Cologne.

Prima Qualität per Flasche 1 M. 20 Pfg., per 1/2 Flasche — 60 Pfg.
Expedition der Neuch-Grevenbroich Zeitung.

Montag
Wit
lassen die
Raarst au
besther G
und Chr
Mi ch. W
halber un
die nach
hörigen n
öffentlich
A. eine
Raar
Stier
John
mer,
wege,
schmit
groß
und
B. eine
selbst
Krau
Schm
159
eingel
Bedingung
bei mir ein
Neuch.
Picie
In der
der Cleme
hof und
bein zu
treten bei
Frings 1
Meher
Düsseldor
Gericht
dieselbst, f
des Kgl. S
vom 2. M
Mont g
Nac
im Wirt
Matheise
das nach
zu Neuch
Sühnerb
gehörige
gezeichnet
Heinz, 3
selbst öffent
versteigert
das in
Kreife
Nr. 17
Wwe. J
haus,
Schupp
Nur O
1. A
zu
Verkaufsb
find bei dem
Neuch.
Frue
zu
Donnerst
Nach
im Wirtsh
Schmitz
A. Herr
1. Mrg.
Gppingh
1. Mrg.
Mönchs
1. Mrg.
der Hütt
60 Rth.
56 Rth.
pfad ne
90 Rth.
B. Herr
Jidor
3 Mrg.
pfad ne
auf Credit
Neuch. M
Land-
zu Neuch
Dinstag de
läßt der Be
Gymnasial
zu Geln
A. Born
im Wirtstokal

Eisenb. eff. in Bai-
bz., 29.63 B.

W. 0.95, Eier
auf per Paar 1.70,
Kantinen 1.00,
per Pfd. 1.00, Kal
Schensfleisch 0.65,
dort 0.70, ditto
ditto 0.00,
21.20, mittlere,
ere Sorte 14.80,
0, mittlere Sorte
0, mittlere Sorte
artoffeln (per 100
er 100 Kilo) 7.50,
—, Hammel-
(60 Stück) 3.00,
97.50 b., Sept.
204, — bz., Vog-
bz., Sept.-Oct.
W. 130, — bz.,
Nov. 133.50 bz.,
Oct. 56.40 bz.,
Juli-Aug. 53.30
it-Mai 52.90 B.
auf dispon. frs.
pbr. 18, — B.,
merit. Schmalz
f long disp. frs.
— Wol-Lumfag

ruhig. Dispon.
Aug. — bz.,
60.75, August
per Juli 28, —
b. Roggen per
r. April 18, —
50, Jan.-April
pt. Dec. 55.75,
59.25, August
t. Dec. 26, —
a angekommen,
4.83 1/2 D. —
15, — Frucht
es. — Speck
Baumwoll-Wu-
Export nach

Dschen, 578
0 Schweine
905 Kälber,
Dschon frs.
r 1.35—2.05,
b. bis

dem Motto:

ern.

Konstanti-
Krantheit
enkelben zu
genheit ein
bin's, ent-
u dem ab-
Noch in
gebe das
feststehen
Angelegen-

kauf

August
3 Uhr,
Feine-
t. Ant.
Hein-
bn gele-

orffstraße
gelegene
bnhaus,
a Zub-
u, und
land an

otar.

ne.

0 Pfg.

tung.

Landverkauf

zu Kaarst.
Montag den 4. August curr.,
Mittags punkt 1 Uhr,
lassen die Kinder und Erben der zu
Kaarst auf'm Gehenboje verlebten Guts-
besitzer Eheleute Herr Heintz. Meier
und Christina Bachter beim Wirthen
Mich. Breiter zu Kaarst, theilungs-
halber unter sehr günstigen Bedingungen,
die nachverzeichneten zum Gehenboje ge-
hörigen nicht verpachteten Ländereien
öffentlich verkaufen:
A. eine Parzelle Ackerland, gelegen zu
Kaarst an der Eisenbahn nach
Osterath, begrenzt von Helmesboje,
Johann, Wilms, Burchard, Wilm-
mer, Goejen, Lütgen, dem Brodter-
wege, der Eisenbahn und durch-
schnitten vom Wege nach Gehenboje,
groß 42 Mrg. 151 Rth. 70 Fuß
und eingetheilt in 42 Parzellen:
B. eine Parzelle Ackerland, gelegen da-
selbst im Buscherfeld neben dem
Krauterwege, Wilms, Engelvert
Schmiz und Breiter, groß 16 Mrg.
159 Rth. 60 Fuß, in 17 Parzellen
eingetheilt.
Bedingungen und Vermessungskarte sind
bei mir einzusehen.
R. Brandenburg, Notar.

Picitation zu Neuf.

In der gerichtlichen Theilungssache
der Eheleute Stellmacher Hub. Verge-
boje und Adelheid geb. Hüner-
bein zu Neuf, Theilungsläger, ver-
treten bei Gericht durch Adv. Anw.
Frings II zu Düsseldorf, gegen den
Neger Heinrich von Dertel zu
Düsseldorf, Beklagter, vertreten bei
Gericht durch den Adv. Anw. Nolden
dieselbst, soll auf Grund eines Urtheils
des Kgl. Landgerichtes zu Düsseldorf
vom 2. Mai c.

Montag den 11. August 1879,

Nachmittags 4 Uhr,
im Wirthshaus von Anton
Matheisen zu Neuf, Glock-
hammer,

das nachverzeichnete, zum Nachlasse der
zu Neuf verlebten Eheleute Anton
Hünerbein und Elisabeth Klaff
gehörige Wohnerbe durch den unter-
zeichneten, hierzu committirten Kgl. Notar
Heintz. Jos. Brandtner das
selbst öffentlich bei brennenden Lichtern
versteigert werden, nämlich:
das in der Gemeinde und im
Kreise Neuf, Rheinwallerstraße
Nr. 17, neben Heintz. Hall und
Wwe. Pet. Würtz, gelegene Wohn-
haus, mit Hofraum, Scheune,
Schuppen und Stall, catastr.
Nr. O Nr. 101 zur Größe von
1 Akr. 59 Rth. und Luth.
zu 7500.
Bedingungen und Voracten
sind bei dem Unterzeichneten einzusehen.
Neuf. Brandenburg, Notar.

Frucht-Verkauf

zu Holzheim.

Donnerstag den 31. Juli d. J.

Nachmittags 4 Uhr,

im Wirthshaus des Herrn Peter
Schmickler zu Holzheim l. f.

A. Herr Philipp Bongars zu
Holzheim:

1 Mrg. 138 Rth. Weizen am
Gppinghove Ader am Mönchsweg;

1 Mrg. 8 Rth. Weizen am
Mönchsweg;

1 Mrg. 90 Rth. Weizen an
der Gütte;

60 Rth. Hafer am Mönchsweg;

56 Rth. Hafer am Bodrath-
pfad neben Lieres;

90 Rth. Hafer am Liedenweg;

B. Herr Rath. Simons und
Fidor Harff zu Neuf:

3 Mrg. Weizen am Bodrath-
pfad neben Schönn u. Verschöben;

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Neuf. R. Hindertotte, Notar.

Land-Verpachtung

zu Neuf und Elvelum.

Dinstag den 5. August d. J.,

läßt der Verwaltungsrath der
Gymnasial- u. Stiftungsfonds
zu Köln

A. Vormittags 10 Uhr
im Wirthshaus des Wirthen Joseph

Servaes vor dem Niederthor zu Neuf
(früher Dünbier)
die zu den Stiftungen „Dime-
riana“ zu Neuf und „Weng-
wasser“ zu Witten gehörigen
Ländereien zu Neuf u. Witten, u.

B. Nachmittags 3 Uhr
im Wirthshaus der Wittwe Werner
Matheisen zu Elvelum
die zu den Stiftungen „Matthias“
u. „Novimola“ gehörigen Län-
dereien zu Neuf und Niedenbeim,
in den bisherigen Parzellen auf 9 feste
Jahre öffentlich verpachten.
Antritt nach der Ernte dieses Jahres.
Neuf. R. Hindertotte, Notar.

Bekanntmachung.

Der auf den 4. August curr.
angekündigte Immobilien-Verkauf
für Herrn Harff & Cons.
findet nicht statt.
R. Hindertotte, Notar.

Öffentlicher Verkauf.

Die Erben des zu Straßerboje,
Bürgermeister Büschele verlebten Guts-
besizers Herrn Carl August Gerlach
werden die zum Nachlasse desselben ge-
hörenden Immobilien, bestehend aus einem
zu und bei Straßerboje gelegenen, ein
Areal von circa 17 Hektaren haltenden
Ackerlande, nebst großen Wohn- und
Oekonomie-Gebäulichkeiten, — nämlich
dem Gathboje „zur Post“ mit Hinter-
gebäude, Scheune, Stallungen, Mi-
nise, Backhaus und einem getrennten
zweiten Wohnhause, —
am Montag den 18. August d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

zu Straßerboje in dem gedachten Gath-
boje „zur Post“ selbst öffentlich auf
Meistgebot unter erleichternden Erwerbs-
bedingungen und zum Antritt auf den
1. November curr. verkaufen.
Opladen, den 17. Juni 1879.
Medel, Notar.

Land-Verpachtung zu Capellen.

Am künft. Montag, den 28. Juli

1879, Nachmittags 4 Uhr,

bei der Wittin Frau Wittwe. Hub.

Fahndor der zu Capellen an der Eisen-
bahn, läßt Frau Wittwe Theodor

Sartorius zu Capellen ihre im
Capellenerfeld gelegenen und nach der
diesjährigen Ernte pachtlos werdenden
Ländereien öffentlich und meistbietend
auf längere Jahre wieder von Neuem
verpachten.
Wevelinghoven. Klafen.

Fruchtverkauf zu Hönningen.

Am künft. Freitag den 1. August

1879, Morgens 11 Uhr,

beim Wirthe Leuffen zu Hönningen,
läßt Herr Johann Glasmacher zu
Wevelinghoven folgende im Wevel-
bovererfeld stehenden Galmfrüchte öffent-
lich und meistbietend auf Credit und
gegen Bürgschaft verkaufen, nämlich

a. am Knüppelschöpf:
1 Mrg. 45 Rth. Winterweizen,
beiderseits neben Christ. Kropf;

b. auf dem Delligtraderacker:
3 Mrg. Winterweizen u. 1 Mrg.
Braachhafer, neben Jacob Huhn
und dem Fahrwege,

2 Mrg. Winterweizen neben Franz
Schiffer und Buchweizen des Ver-
käufers,

120 Rth. ditto neben Stephan
Eiffers,

1 Mrg. 60 Rth. Kleedriehhafer
neben voriger Parzelle,

2 Mrg. ditto neben Dürmann u.
Schreiber.
Wevelinghoven. Klafen.

3 schöne Zimmer zu vermieten.
Die Exp. i. w.

Vor dem Oberthor

2 schöne Zimmer zu ver-
mieten. Näheres Oberstraße Nr. 8.

Eine schöne Wohnung, 3 Zimmer,
2. Etage, nebst Antheil an Keller und
Wiese zu vermieten.
Ankunft gibt die Exp.

Die reinwollenen Dyrkin-Dosen zu 5 Mark 50 Pfg. sind
wieder vorrätig.

A. Lehmann,
Büchel 5.

Preis-Courant

von
Franz Froitzheim

Bahnstraße, Grevenbroich Bahnstraße.

Kaffee: Täglich frisch gebr. per Pfd. 0.80 Pfg.

" " " " " "	1.00	" " " " " "	0.45
" " " " " "	1.20	" " " " " "	0.47
" " " " " "	1.40	" " " " " "	0.45
" " " " " "	1.60	" " " " " "	0.65
" " " " " "	1.70	" " " " " "	0.60

Zucker: Raffinade im Gut per Pfd. 0.43 Pfg.

" " " " " "	0.45	" " " " " "	0.40
" " " " " "	0.47	" " " " " "	0.40
" " " " " "	0.45	" " " " " "	0.40
" " " " " "	0.65	" " " " " "	0.70
" " " " " "	0.60	" " " " " "	1.30
" " " " " "	0.32	" " " " " "	0.32

Diverse: Rübenkraut per Pfd. 0.13 Pfg.

Corinthen	per Pfd. 0.36 Pfg.	Gemüsenudeln	" " 0.40
Rosinen	" " 0.40	Fadennudeln	" " 0.40
ditto kleine	" " 0.45	Sternnudeln	" " 0.40
Plakunen Ia.	" " 0.25	Petroleum	per Liter 0.20
Konfekte Ia.	" " 0.20	Rübel	" " 0.70
Meischke	" " 0.45	Baumöl	" " 1.30
Soda	" " 0.07	Erbien geädelt	" " 0.32
Stärke	" " 0.40		

Bei Abnahme von 5 Pfd. billiger.
Schriftliche Bestellungen werden prompt effectuirt.

Franz Froitzheim

Bahnstraße, Grevenbroich Bahnstraße.

Alle Sorten Farben, troden und in Gel gerieben. Pinsel u. Bür-
sten, sowie andere Materialwaaren zu den billigsten Preisen.

Mühlen-Verpachtung.

Am 1. Mai 1880 wird die zu Hilden, je ein 1/2 Stunde von den
Bahnhöfen der Rheinischen Bahn (Station Hilden) und der Berg.-Märk. Bahn
(Station Ohligs-Wald) gelegene Mühle, genannt „Neumühle“, pacht-
los. Dieselbe wird durch eine Turbine bei einem Gefälle von ca. 14 Fuß ge-
trieben, hat 3 Weizen- und 1 Kornmahlgang, Reinigungsmaschinen und Vor-
schuß-Einrichtungen neuester Construction, sowie bedeutende Bäderel.
Vorzüglich gelegen, gebören außer einer schönen geräumigen Wohnung,
Stallungen, Scheune, Gärten, Baumhöfe noch ca. 6 Morgen Wiesen und ca.
40 Morgen Ackerland dazu und können auf Verlangen weitere Wiesen und
Ländereien mit verpachtet werden.
Das ganze Anwesen ist auch unter günstigen Bedingungen käuflich zu
erwerben.
Nähere Auskunft erteilt der Miteigentümer

Gustav Vollmer in Hilden.

Dr. med. Obertüschen,

Crefeld, Friedrichstraße 38.

Spezialarzt für Electrotherapie (galva-
nocaustische Operationen), für die Kran-
kheiten der Athmungsorgane (Hals,
Rachis, Lunge und des Gebörgans).

15000 Mark

zu 4 1/2 % werden von einem pünftlichen
Zinsensahler als 1. Hypothek gegen
verfahre Siderheit gefucht.
Nab. unter A. K. postlagernd Neuf.

Reparaturen

an Gold- und Silberfachen wer-
stets gut und billig besorgt von

Alex Leimkühler,

Gold- u. Silberarbeiter,
Grevenbroich.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Neu-
tirchen und Umgegen in allen

Dachdecker- = Arbeiten,
welche prompt und billig angefertigt
werden.
Neutkirchen, den 24. Juli 1879.

Ludwig Schumacher,
Dachdecker.

Ein gut erhaltener Wagen steht
preiswürdig zu verkaufen bei

P. J. Schnorrenberg,
in Wevelinghoven.

Für ein 16jähr. fleiß. Mädchen
(kath.), bisher in der Hausbaltung
thätig, sucht man Stelle in still. Familie,
wo das. sich in Küche und Haus-
weiter ausbildete u. auch häusl. Arbeits-
ten mitverrichtete. Lohn wird nicht be-
anspruch. Fr. Off. unter W. B. 32
bei d. Exp.

Ein braves geistes Dienstmäd-
chen, nur für Hausarbeit in eine bür-
gerliche Hausbaltung gefucht.
Zu erfahren bei Rob. Seifenstein
in Grevenbroich.

Bei Husten, Heiserkeit und jedem
Brust- und Lungenleiden ist

Mayers

weisser Brust-Syrup

wie das älteste und beliebteste,
so auch noch immer das wirksamste
und angenehmste Haus- u. Ge-
nuehmittel. Stets echt in Neuf bei
C. W. Korten, in Weveling-
hoven L. Weyer, in Wierfen
Job. Claissen, in Grevenbroich
R. Effer.

Ein Mädchen vom Lande für alle
häusliche Arbeit gefucht.

Markt Nr. 18.

Ein Dienstmädchen für Küche
und Hausarbeit, am liebsten vom Lande,
auf 1. October gefucht.

Von wem, sagt die Exp. d. Btg.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft
en gros en detail luche ich per 1.
September eine

tüchtige Ladengehülfin.

Nur solche wollen sich melden, welche
beste Zeugnisse aufweisen können.
Grevenbroich. J. Willcks.

Ladengehülfin

mit guten Zeugnissen für ein Colo-
nialgeschäft gefucht.

Frco. Off. unter X 100 besorgt die
Exp. d. Btg.

Laute Anfragen!

Dem Eingange der zum Amtsgericht
umgeänderten Streifing'schen Wirth-
schaft ist eine Freitreppe von 1
Meter vorgelegt worden.

1. Wie ist dies mit §§ 11 und 12
der Bau-Polizei-Ordn. in Einklang
zu bringen?

2. Wer hat hierzu und weshalb die
Erlaubnis gegeben?

3. Wer schafft gefegmäßige Abände-
rung?

U. A. w. g. Clvis.

Allen Verwandten, Freunden
und Bekannten hiermit die trau-
rige Nachricht, daß unser innigst-
geliebter Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel

Heinrich Gladbach,

nach langem, mit der größten
Beduld ertragenem Leiden, heute
Morgens 5 1/2 Uhr im jugendlichen
Alter von 26 Jahren, vorher
oftmals gestärkt durch die Heil-
mittel unserer heil. röm.-kath.
Kirche, sanft im Herrn entschlafen
ist. Alle, die ihn kannten, wer-
den unseren Schmerz zu wür-
digen wissen.

Neuf, Coblenz, den 26.
Juli 1879.

Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequien
am Mittwoch 30. Juli, Morgens
9 Uhr.

Das Begräbniß findet Statt
am Montag, Nachmittags 5 Uhr,
wozu alle freundlichst eingeladen
sind, und die feierlichen Exequ

Neuß, Markt 2. Rudolf van Endert, Neuß, Markt 2.

Seiden-, Tuch-, Leinen-, Teppich- und Modewaaren-Handlung.

In dem

Großen Ausverkauf

sind die halbseidenen, wollenen, halb- und baumwollenen Kleiderstoffe, Herren-Anzüge-Stoffe und Umhängel dieser Saison weit unter den selbstkostenden Preisen ausgelegt. Extra Parteen in allen Artikeln. Reste ganz besonders billig.

Ausverkauf.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir von heute ab alle noch vorräthigen Sommer-Artikel als:

Kleiderstoffe, Bourkin, Hosenleinen und Drell, Cattun, Fichus &c. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gleichzeitig machen wir auf eine neue Sendung

Kleiderstamosen, blau und weiß Leinen

höflichst aufmerksam und empfehlen solche in vorzüglicher Qualität zur gefl. Abnahme bestens. In greis Hemdenneffeln und sonstigen Futterstücken haben wir einen großen Posten billig contrahirt und geben solchen bei Abnahme von ganzen oder halben Stücken zu en gros Preisen ab.

Wevelinghoven, 20. Juli 1879.

H. Lohmanns & Co.

Männer-Gesang-Verein „Ossian“ aus Köln.

Sonntag den 27. Juli c., Abends 6 Uhr, im Saale des Herrn Eichhorn in Gohr:

Grosses Concert

unter gefälliger Mitwirkung der Herren Opernsänger Negro vom Stadttheater in Düsseldorf, Hofopernsänger Gottfr. Becker, Concertmeister Joseph Schwarz, John Hilgers, J. Wieg von Köln und des Cäcilien-Vereins von Gohr.

Programm:

1. Chor: Schäfers Sonntagsgesang, von Kreuzer, Gesangverein Ossian und Cäcilien-Verein;
2. Lieder für Tenor: 1. Das Mädchen Klage von Schubert, 2. Vorgetr. von Herr Böhmer;
3. Chor: Dem Rhein mein Lied, von J. Schwarz, Gesangverein Ossian;
4. Lied für Bass: Glockengeläute, von Hölzel, vorgetragen von Herrn G. Becker;
5. Phantasie Caprice für Violine, von Beethoven, vorgetragen von Herrn J. Schwarz;
6. Schiffer's Traum, von Fuchs, vorgetragen von Herrn Negro;
7. Chor: 1. a. an den Gesang, von Wilmis, 2. Vorgetragen vom Cäcilien-Verein;
8. Chor: Frühlingslandschaft, von Otto, vorgetr. vom Gesangverein Ossian;
9. Lieder für Tenor: 1. Ja du bist mein, von Hegemann, 2. Adam, vorgetragen von Herrn Hilgers;
10. Lieder für Bass, vorgetragen von Herrn G. Becker;
11. Souvenir de Bade für Violine, von Leonard, vorgetragen von Herrn J. Schwarz;
12. Großes Duett aus der Oper: die Jüdin, von Gassen, vorgetr. von Herrn Negro und Herrn Becker;
13. Standchen von Abt, 14. Chor: 1. Walzer von Vogel, 2. Vorgetr. vom Gesangverein Ossian.

Große Ueberraschung,

BALL.

Großer Schützen-Ball zu Geln.

Sonntag den 27. Juli, 7 Uhr Nachmittags, Zug durch's Dorf zum Festlokal Hotel Hamacher. Entree zum Ball für Herren 75 Pfg., Damen 30 Pfg. Getränke nach Belieben.

NB. Der Reinertag ist fürs hiesige Kloster bestimmt.

Der Vorstand des Reiter-Corps. für die dritte Klasse zur Lotterie von Baden-Baden wolle man ehestens erneuern.

Zonas Hoffmann.

H. Jordans, M. - Gladbach, Lager in Pianinos, Harmoniums und amerikanischen Cottage-Organen. — Gegründet 1847.

Bergmann's Sommerprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommerprossen. empf. a Stück 60 Pfg. 2. Dresen am Markt.

Neußer Bürger-Schützen-Verein.

Samstag den 26. ds., Abends 8 1/2 Uhr:

Zweite General-Versammlung

in der Tonhalle,

wozu die Bürger- und Bürgersöhne hierdurch eingeladen werden. Die Liste zum Einzeichnen liegt an der Casse offen. Es wird gebeten, die Wiederbücher nicht zu vergessen.

Neuß, den 24. Juli 1879.

Das Comité.

Wettrennen zu Neuß.

Die diesjährigen Rennen des

Neußer Reiter-Vereins

werden abgehalten:

Sonntag den 3. August, Nachmittags 3 Uhr,

auf den städtischen Wiesen vor dem Hefenthore.

I. Steeple-Chase, Vereinspreis M. 300; 11. Flach-Nennen, Vereinspreis M. 300; 111. Steeple-Chase, (Herren-Reiten) Vereinspreis M. 450; IV. Trab-Reiten, Vereinspreis M. 50; V. Schweres Steeple-Chase (Herren-Reiten) Ehrenpreis der Stadt Neuß und Vereinspreis M. 800 für das erste und M. 200 für das zweite Pferd.

Hieran anschließend:

Nennen des Düsseldorfer Reiter-Vereins.

VI. Steeple-Chase für leichtes Gewicht; VII. Steeple-Chase für schweres Gewicht.

Eintritt zum Rennplatz für Nichtmitglieder: Tribüne: M. 2; — Damm: 60 Pfg.; — Reiterkarte: M. 1,50; — Equipagen: Zweipänner M. 4, Einpänner M. 3.

Abends 9 Uhr:

Festball in d. Tonhalle.

wozu Mitglieder und deren Damen freien Zutritt haben. Für Nichtmitglieder Eintritt an der Casse M. 2. Karten zu ermäßigten Preisen sind bis Sonntag den 3. August, Morgens 11 Uhr zu haben.

Zur Tribüne a M. 1,50 in der Buchhandlung von Herrn J. van Saag, ferner zur Tribüne a M. 1,50 und für den Damm a 50 Pfg. in den Cigarrenhandlungen der Herren M. J. Müller, Pet. Koenen, C. W. Korten, Jos. Kronen.

Ballkarten a M. 1,50 bis Sonntag den 3. August, Nachmittags 4 Uhr in der Buchhandlung des Herrn J. van Saag.

Mitgliedarten sind sichtbar zu tragen.

Der Vorstand.

Schützen-Verein

Büderich.

Frei-Ball

Sonntag den 27. Juli Schützen-Verein im Lokale der Witwe Woffen, Nichtmitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden. Hierzu ladet ein Der Vorstand.

Die St. Sebastianus-Schützen-Gesellschaft

der Pfarre Gustorf feiert ihr diesjähriges

Stiftungsfest

Sonntag den 27. Juli in gewohnter Weise. Festlokal beim Wirtshaus Steinbäuser.

Der Vorstand.

Morgen Sonntag

Concert,

9 Uhr Artillerie-Feuerwerk zu Neufurwehe bei

Gebr. Janssen.

Caspar Jester

Wevelinghoven empfiehlt zur geneigten Abnahme feinstes Tafelbier a Flasche 20 Pfg., bei Abnahme von 20 Fl. a 16 Pfg.

Pius-Verein.

Sonntag den 27. Juli, Abends 6 1/2 Uhr: Generalversammlung.

Lehrlingsverein.

Sonntag Nachmittags 1/2 2 Uhr: Versammlung.

Stadt. Kaufhaus Neuß.

Sonntag den 27. d., von 4 Uhr an auf dem oberen Saale

Musikal. Unterhaltung.

Entree frei. Getränke nach Belieben. Hierzu ladet ergebenst ein Peter Gesell.

Sonntag den 20. d. M. findet bei dem Unterzeichneten Preis-schießen statt.

Johann Krüppel, Grefrath.

Diesjähriger selbstgegener Schar-lackfleesamen pfundweise und in Parteen zu haben bei Hermann Buetgen, Grimlinghausen.

Dem Schuster Theodor Wafel in Altrath ein junges Schweinchen entlaufen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.

Eine Scheune auf der Rheinstraße zu vermieten. Man wende sich an das Weihenhaus.

Hierzu eine Beilage.

In der Unterzeichneten ist vorräthig:

Bodenstein.

Der deutsche Zolltarif

vom Jahre 1879.

Preis M. 1,80.

Neuß, J. van Saag, Buchhandlung.

Für Damen!

Empfehle eine große und schöne Auswahl Flechten von 2 Mark an. Von ausgetrockneten oder abgezeichneten Haaren werden Flechten zum Preise von 1 Mark 50 Pfg., so wie alle vorkommenden Haararbeiten elegant und billigst angefertigt.

A. Breuer, Barbier.

NB. Um Verwechselungen vorzubeugen, bitte genau auf meine Hausnummer Crefelderstr. Nr. 46 zu achten.

Annonce.

Durch bedeutende Einkäufe vor Eintritt der Tabaksteuer, sowie durch mehrere Abflüsse auf weitere Lieferungen zu den bisherigen Preisen in Stand gesetzt, verkaufe noch

lange lange Zeit meine sämtlichen

Cigarren

zu den bekannten alten Preisen.

M. J. Müller, Crefelderstr. 20 u. Clarissen- und Zollstr.-Ecke.

Wein-Essig

dessen Güte und Haltbarkeit seit Jahren anerkannt, zum Einmachen des Obstes und der Gurken in jeder beliebigen Stärke, sowie Extragon-Essig on gros et on detail empfiehlt zur gefälligen Abnahme die Essig-Fabrik von

J. F. Wiedenscheiber.

Künstliches

Mineral-Wasser

nach Dr. Struve.

Selters, Soda, Emser Krähchen, Friedrichs-Hallers Bitterwasser, Sumpadi-Janos Bitterwasser, Limonade in allen übrigen Sorten stets frisch bei

J. F. Wiedenscheiber.

Cementrohre,

billigste Durchlässe der Gassefabriken, empfiehlt in vorgeschriebener Weite die Cementwarenfabrik von

G. Reinartz in Heerdt.

Mädchen für häusliche Arbeit erb. sof. Stelle Frau Köpinger, Glockh. 47.

Beilage zu Nr. 168 der Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag den 26. Juli 1879.

Die Krisis in der Landwirtschaft des westlichen Europa.

Schluss.

Von nicht geringerer Bedeutung ist die Ausdehnung des Getreidebaues in Rußland, insbesondere die Erleichterung der Beschickung der europäischen Märkte, durch den in immer stärkerem Verhältniß vorrückenden Ausbau des russischen Eisenbahnnetzes. Im südlichen Rußland nimmt auch der Gebrauch des Dampftruges, der Erntemaschinen und der Dampfpflugs, begünstigt durch die ungeheuren fruchtbaren Ebenen und die großen Gütercomplexe, in stärkerem Verhältniß zu als in den westlichen Ländern unseres Continents. Diese Bewegung wird nicht wenig unterstützt durch die außerordentliche Mäßigkeit der englischen Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen, welche meist Credit bis zu einem halben Jahre bewilligen, so daß Landwirthe und Grundeigentümer, welche einige Sicherheit bieten, Maschinen mit dem Ertrage der Ernte bezahlen können, welche mit Hilfe derselben bestellt und eingeharnt worden ist. Diese Entwicklung war nur durch den orientalischen Krieg etwas aufgehalten worden, sie ist aber bereits wieder ins normale Geleise zurückgekehrt. Welche Erleichterung die Consumenten und welche Concurrenz die Getreideproduzenten des westlichen Europa von dieser Seite her noch zu gewärtigen haben, läßt sich durch einen Blick auf die durchschnittliche Kornzeugung während der Jahre 1870—72 ersehen, der letzten über welche amtliche Ermittlungen der Erntemenge vorhanden sind. Danach war die gesammte Getreideproduction Rußlands 425 817 613 Hl. im Werthe von 1225 1/4 Millionen Rubel. Davon kamen auf Roggen rund 161 Millionen Hl., auf Weizen 46 Millionen, Hafer 131 1/2 Millionen, Gerste 31 Millionen, Buchweizen 23 Millionen und Getreide ohne besondere Bezeichnung 30 Millionen Hl. Der bei weitem größte Theil dieser Production wird von der südlichen Hälfte Rußlands geliefert, welche sogar einen beträchtlichen Theil des Bedarfs der nördlichen Hälfte zu decken hat. Es läßt sich aber leicht berechnen, daß nach Abzug des Bedarfs der russischen Bevölkerung von 80 Millionen und des Consums der Hausthiere ein enormer Getreidebetrag zum Export disponibel ist. Dieser Ueberschuß wird aber noch fortwährend steigen im Verhältniß, wie die Transportmittel ausgedehnt und die Landwirtschaft verbessert werden.

Welche große Rolle die Ausbildung der Transportmittel im internationalen Getreidehandel spielt, hat namentlich Ungarn bewiesen, welches nach fruchtbarsten Jahren auf den westeuropäischen Märkten eine eben so große Rolle spielt, wie die beiden oben genannten Getreide erzeugenden Länder. Ungarn ist nun einerseits durch die Donau-Dampfschiffahrt, andererseits durch die Entwicklung seines Eisenbahnnetzes Korn ausführendes Land geworden, und da es den Vortheil der geographischen Nähe und einer sehr frühen Ernte besitzt, so ist es im Stande, nicht bloß Rußland und Amerika auf den westeuropäischen Märkten zuvorkommen, sondern sogar häufig vielen Gegenden Mittel-Europas selbst, welche durch ihre höhere und nördlichere Lage eine spätere Ernte haben. Dieser Vortheil des frühen Erscheinens auf dem Markte kann, beiläufig bemerkt, von Seiten der ungarischen Landwirthe durch den immer ausgedehnteren Gebrauch landwirtschaftlicher Maschinen noch bedeutend vermehrt werden.

Ein neuer Factor ist in dieser Hinsicht durch die Eröffnung des Suez-Canals hinzugekommen. Es ist seitdem nicht bloß mit der Einfuhr ägyptischen, sondern auch indischen Getreides zu rechnen, wenigstens in solchen Jahren, wo nicht durch theilweisen Mißwachs in Indien der Ueberschuß anderer Provinzen im Reiche selbst verbraucht wird. Es dürfen überhaupt zwei Factoren nicht unterschätzt werden, welche das Getreide immer mehr zu einem Object des Welt Handels machen werden, das ist die fortgesetzte Verbesserung der Communicationsmittel in und mit sämmtlichen Welttheilen, sowie die Beschaffenheit der englischen Großindustrie zur Erzeugung landwirtschaftlicher Maschinen.

In allen Welttheilen werden fortwährend Eisenbahnen gebaut und landwirtschaftliche Bezirke dadurch den Märkten und Häfen des Welt Handels zugänglich gemacht. Fortwährend wird die Dampfschiffahrt auf Flüssen und Canälen sowohl als zwischen überseeischen Ländern vervollkommen, wozu auf der einen Seite der Bau von Kanälen und die Regulirung der Flüsse der Bau von Schiffen, auf der anderen Seite die fortwährende Verbesserung des Schiffbaues. Die Dampfschiffahrt insbesondere nimmt immer gewaltigere Dimensionen an und erleichtert immer mehr den Massen-Import, sowohl durch die steigende Tragfähigkeit und Schnelligkeit der Schiffe als durch die Wahl immer besseren Materials, da man gegenwärtig bereits angefangen hat, solche aus Stahlflech zu bauen. Auf der anderen Seite ist die riesige Ausdehnung

der englischen Fabriken, welche sich mit dem Bau landwirtschaftlicher Maschinen beschäftigen, ein Factor, der bei der Beurtheilung der Entwicklung des Getreidebaues überseeischer Länder nicht zu unterschätzen ist. Die Fabrication dieser Maschinen hat eine solche Ausdehnung erreicht, daß dadurch der Bedarf Großbritanniens und seiner Colonien bereits mehr als gedeckt ist und die Erzeugung schon sehr an Ueberproduction streift. Auf allen Ausstellungen der Erde, auf allen Märkten, in allen Industrie- und Handelsmetropolen ist man sicher englischen Firmen zu begegnen, welche nicht bloß ihre Prospekte vertheilen, sondern ihre Maschinen und Werkzeuge in natura den Landwirthen anpreisen. Dazu kommt nun noch das merkwürdige Verhältniß der intellectuellen Beschaffenheit der Landwirthe der alten Welt und der neuen und der halbcivilisirten Länder, sowie die Verschiedenheit der Betriebsart. Der europäische Landmann mag im allgemeinen eine größere Summe landwirtschaftlicher Erfahrung haben, als der landwirtschaftliche Unternehmer in Amerika, Rußland, Australien oder Indien. Allein mit dieser traditionellen Erfahrung hat er auch ein gut Stück Vorurtheil mit übernommen, kraft dessen er mißtrauisch gegen jede Neuerung ist und sich Jahrzehnte und Generationen lang gegen bewährte technische Fortschritte sperrt. Der russische Gutsbesitzer dagegen, welcher seinen wissenschaftlichen Werth aus Deutschland bezieht, und der amerikanische Unternehmer, welcher seine Production, ohne Rücksicht auf die Vergangenheit, nur nach dem industriellen Maßstab, dem des schnellen Geldmachens, einrichtet, bemächtigt sich sofort von vornherein aller Hilfsmittel der Technik, und er kann dies auch leichter bewerkstelligen, weil er mit größeren Grundcomplexen zu thun hat als der deutsche, französische oder schweizerische Bauer mit ihrem zerstückelten Grundbesitz. In solcher Weise sehen wir die alten, civilisirten dicht bevölkerten Länder einen merkwürdigen Gegensatz bilden zu den halbcivilisirten dünn bevölkerten Colonialländern. Auf der einen Seite sehen wir kleinen oder zerstückelten Grundbesitz, hohe Güterpreise, hohe Steuern, geringere Anwendung landwirtschaftlicher Maschinen und anderer ökonomischer Verbesserungen; auf der anderen Seite erblicken wir große Gütercomplexe, Spottpreise eines jungfräulichen Bodens, dessen Fruchtbarkeit oft so groß ist, daß er Jahrzehnte ohne Düngung gute Ernten geben kann, geringe Steuern, Aufgebot der wirksamsten arbeitssparenden landwirtschaftlichen Maschinen. In früheren Zeiten hatte der Mangel

Haus Arterveld.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(34) (Fortsetzung.)

Hedwig setzte sich an's Lager des Kranken und aufmerksam auf jede seiner Bewegungen achtend, sah sie bald, daß er Schmerzen in der Brust haben mußte, da er mehrmals seine Hand hartig über diese presste, in die Höhe fuhr und stöhnend wieder zurückfiel. Sie hoffte, daß dies nichts zu bedeuten haben würde, und beschloß, nur in äusseren Fällen Frau Arterveld zu rufen, als plötzlich ein bestiges Jucken durch seinen Körper ging, dieser sich dehnte, dann aber der Kranke, sich aufrichtend, einige italienische Worte hervorrief und, wie Hedwig verstand, nach Luft rief. Sie sah, daß unverkennbar eine Entscheidung bevorstand, und hastig die Glocke ziehend, sah sie voll Angst dem Eintreten irgend eines menschlichen Wesens entgegen, um Frau Arterveld rufen zu lassen. Es erschien jedoch Niemand; die Beängstigung des Kranken nahm furchtlich zu; mit aller Kraft, deren sie fähig war, richtete sie ihn mit dem linken Arme auf, sein Haupt gegen ihre Brust gelehnt, versuchte sie jedes Mittel, dessen sie habhaft werden konnte, um die Schmerzen, welche er empfinden mußte, zu lindern.

Endlich schienen sie nachgelassen zu haben, denn er ward ruhig und versuchte zu sprechen. Sie zu ihm niederbeugend verstand sie ihren Namen, dann einige italienische Worte, denen sie entnehmen, daß er nach seiner Mutter und Henri verlangte. In der furchtbaren Todesangst, denn sie wußte, daß sie einen Sterbenden in ihren Armen hielt, zog Hedwig die sich am Bett befindende Glocke und in wenigen Sekunden erschien Frau Arterveld. Ein Blick nur auf ihren Sohn sagte ihr Alles — sie sah aber auch, daß er sie noch kannte, und in namenlosem Schmerz sich zu ihm neigend, sagte sie, sich gewaltsam fassend, in der Sprache, die ihm die vertrauteste war:

„Adolf, mein Sohn, mein theurer Sohn, sprich zu Deiner Mutter —“

bewußtlose Gestalt, die Henri kaum erblickt, als er mit starkem Arm sie umfaßte, sie nach dem Zimmer seiner Mutter trug, wohin Frau Willbrandt ihm folgte.

XIX.

Ein Monat war nach all' den unerwarteten und traurigen Ereignissen, welche die letzten Capitel geschildert, verfloßen, und wiederum führten wir den Leser in ein Krankenzimmer, wo, in welche, das Leben eines Mannes hingewogen auf dem Sopha ruhte. Es ist dies im Oberwogsthaue, und die Kranke ist Hedwig, die endlich allen Aufregungen erlegen und einem Nervenfieber zur Beute gefallen war. Es war eine hartnäckige, langwierige Krankheit gewesen, wenn gleich ohne alle Lebensgefahr, wie von vornherein der Physikus, welcher sie mit der ängstlichsten Sorge und wahrhaft väterlicher Liebe behandelt, erklärte. Die Gutsberrin und Dora waren während drei Wochen Hedwigs unermüdbare Pflegerinnen gewesen, und auch jetzt erschien Erstere täglich, um Derjenigen ihre Liebe und ihren Dank zu beweisen, in deren Armen ihr Sohn Adolf gestorben war. Henri hatte sie noch nicht wiedergegesehen, die Administratorin und ihre Tochter hatten sie einige Male besucht, denn der Physikus forderte strenge Befolgung seiner Befehle und wollte den Zeitpunkt bestimmen, wo seine Patientin jeden Besuch annehmen durfte. Ihr Vater und Bruder, welche in der größten Angst und Besorgniß um sie gewesen und abwechselnd auch die Nächte an ihrem Krankenbett zugebracht, haben jetzt voll unbeschreiblicher Freude die Kräfte der geliebten Tochter auf rechnen konnten, Hedwig sorgend im Hause schalten und walten zu sehen.

Und Hedwig selbst? — Sie, die seit ihrer Kindheit immer die Pflgerin, nie die Gepflegte gewesen, nahm anfänglich bewußtlos alle ihr in so reichem Maße gespendete Liebe und Sorge hin, später aber voll inniger Dankbarkeit gegen die Ihrigen, die gütige Gutsberrin und ihre treue Dora.

Als endlich aber Hedwigs körperliche und geistige Kräfte zunahmen, sie wieder zu denken anfang, die Erinnerung zurückkehrte, da sann sie auch über die Ereignisse nach, die in Haus Arterveld vorgegangen und in denen auch sie eine Rolle gespielt, und die Folge war der natürliche Wunsch zu erfahren, was seitdem im Herrenhause vorgegangen. Sie legte zu dem Zweck ihrem Vater und Bruder Fragen vor, welche diese ihr jedoch ungenügend beantworteten, bis endlich an dem Morgen, wo Hedwig auf dem Sopha ruhte, sie zu ihrem im Zimmer auf und ab gehenden Vater sagte:

„Wo ist Vothar, Vater, ich habe ihn heute noch nicht gesehen?“

„Er ist schon früh zur Stadt gefahren, um bei einer Examination seiner künftigen Klasse gegenwärtig zu sein!“

„Wird er diesen Abend wiederkommen?“

„Es ist möglich; vielleicht bleibt er auch bei unserer gütigen Frau Doktorin, die ihm zwei Zimmer auf's Bebaglichste eingerichtet!“

„Der Physikus und seine Frau sind wirklich zu gütig gegen ihn —“

„Sie sind reich und haben keine Kinder —“

„Das ist wahr — aber, Väterchen, was hat der Physikus gesagt, wann kannst Du mir endlich Alles erzählen, was seit dem traurigen Abend in Haus Arterveld vorgegangen? Ich denke und sinne immer darüber nach —“

„Das in Betracht ziehend hat er mir erlaubt, Dir jene Ereignisse mitzutheilen, welche Dir durch Deine Krankheit unbekannt geblieben, und ich will es jetzt der Neugierde nach thun, obgleich Du aus den Gesprächen hier schon Manches erfahren!“

antwortete der Justizrath, und fuhr, neben seiner Tochter Platz nehmend, fort:

„Wie Adolf Arterveld gestorben, weißt Du —“

„Es wird mir unvergesslich bleiben,“ entgegnete mit tiefer Empfindung Hedwig. „Frau Arterveld hat noch in diesen Tagen mit mir davon gesprochen, er hatte ihr auch einige Tage zuvor seine Liebe zu mir anvertraut!“

„Davon hat sie mir auch gesagt,“ erwiderte ihr Vater, und fuhr fort:

„Du weißt ferner, daß Rosina nur wenige Minuten vor ihrem Sohn verschieden ist —“

„Auch das habe ich erfahren, ebenfalls daß Enrico angekommen —“

„Ja er kam am Abend mit V. thar und dem Physikus, doch hat er seine Schwester, um die er so sehr gesorgt, lebend nicht mehr gesehen! — Als Du zum Bewußtsein zurückgekehrt warst, brachten Dich Jene hierher, obgleich Frau Arterveld darauf bestanden, Dich dort zu behalten, und auch bei mir deshalb hatte anfragen lassen. Zunächst folgte die Beerdigung; beide Särge sind in dem Grabgewölbe der Artervels, auf diesem Kirchhofe beigesetzt, Adolf als der Sohn des Hauses, wie Frau Arterveld und Henri es nicht anders aewollt, Rosina aber als eine frühere Bekannte der Familie. Diesem wird niemals widersprochen; die Diener im Hause haben die Wahrheit nicht erfahren und Enrico ist, Trauer im Herzen, schon wieder nach seinem geliebten Neapel zurückgekehrt, wo er Frau Arterveld und ihren Sohn bald wieder zu sehen hofft! — Bald nach der Beerdigung, und nachdem bei der Obervormundschaft alles Nothwendige bezüglich der Erbfolge geordnet, reiste auch Herr Andreas Arterveld nach Amsterdam zurück —“

„Musste der Obervormundschaft Mittheilung von den Vorgängen gemacht werden, die Herrn von Hochstätten betrafen?“ fragte Hedwig, welche mit großem Interesse den Bericht ihres Vaters verfolgte.

„Eine vertrauliche Mittheilung war erforderlich, dazu habe ich selbst gerathen, da aber die Hauptbetheiligten gestorben waren, jeder Beweis fehlte, Frau Arterveld und Henri aber die Sache niebergelassen haben wollten, so ward gegen ihn in derselben nichts unternommen!“

„Und Herr von Hochstätten selbst? Die Vorgänge müssen ihm doch den Aufenthalt in Arterveld verleidet haben —“

„Er ist früher noch als Herr Andreas Arterveld abgereist. Es heißt zu Verwandten mütterlicherseits, wo Familienangelegen-

geeigneter Communicationsmittel zur raschen Beförderung von Getreide die Menschen genötigt, innerhalb eines bestimmten Bezirks ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse selbst zu verzehren. Denn wenn auch Getreidehandel bestand, so mußte er sich doch auf die an Flüssen und Meeresküsten gelegenen Strecken beschränken, da der Landtransport zu schwierig war, um die Versendung von Getreide auf weite Strecken möglich zu machen. Auch der Wassertransport war zu langsam, daß der Getreidehandel keine große Ausdehnung gewinnen konnte. An eine Ausgleichung der Getreidevorräte über Europa oder gar über mehrere Welttheile war gar nicht zu denken. Bei der Verschiedenheit der Ernten desselben Jahres in den verschiedenen Ländern Europa's gab es im Mittelalter Jahre, wo in einer Gegend Deutschlands der Preis des Getreides fünf- und zwanzigmal höher stand, als in einer am entgegengesetzten Ende liegenden Provinz. An einem Ende des Landes wurden vielleicht die Schweine mit Korn gefüttert, während am andern Ende Menschen hungerten. Noch ist manchen Lebenden die Hungersnoth von 1817 in Erinnerung, in welcher Schaaren von Hungernden die Wohnungen der Wohlhabenden umlagerten und die weggeworfenen Kartoffelhülsen verschlangen, und viele auch Hungers starben, bevor im Frühjahr die russische Getreidezufuhr ankam. Seit der Einführung der Dampfschiffahrt ist die Bevölkerung Europa's von der Gefahr solcher Calamitäten für immer befreit; hingegen sind unter den oben geschilderten Verhältnissen die Landwirthe von einer Gefahr bedroht, gegen welche in irgend einer Weise eine Abwehr oder Hilfe gefunden werden muß.

(Wochenschrift des Volkswirtschaftl. Vereins für Rheinland.)

Reichstags-Verhandlungen.

Rede des Abg. Frhr. v. Schorlemer-Nist in der Sitzung vom 10. Juli.

M. H.! Ich möchte mich zunächst mit dem Herrn Abg. Hänel kurz auseinandersetzen. Ich habe geglaubt, daß bei der Debatte über das Petroleum die Höhe des Kampfes den höchsten Grad erreicht hätte. (Auf: Schwach!) Sie haben ja noch nicht gehört, was ich sagen werde, überlegen Sie sich doch nicht zu eilen, Sie blamieren sich sonst selbst. (Sehr richtig! im Centrum und rechts. Oho! links.) — Ich habe mich aber überzeugen müssen aus den Angriffen, die der Herr Abg. Hänel auf uns gemacht hat, daß er doch über die Höhe dieses Brenns und Leuchtmaterials noch hinaus ist. (Zuruf: Schwach!) Recht war es für Sie an der Zeit, schwach zu sagen. (Weiterkeit.) Der Herr Abg. Hänel hat zunächst dem Antrage Frandenstein vorgeworfen, derselbe sei particularistisch und deshalb ein Feind des Föderalismus und des Föderalismus. Nun, indem wir dem Antrage Frandenstein zustimmen, haben wir das erhaltene Princip, den Conservatismus gegenüber dem Fortschritt vertreten wollen, dem der Herr Abg. Hänel die vorzügliche Eigenschaft zuschreibt, daß er die Gesetzgebung im Fluß erhalte. Gerade diesen Fluß wollen wir nicht, weil wir wissen, daß dieser Fluß nur verberende Fluthen bringt. Es hat der Herr Abg. Hänel, und das Frandenstein vorgeworfen, er enthielte keine Aenderung der Verfassung, und dann sagte er wieder, mit erhobener Hand: Wesen Sie wohl, daß die Matricularträge, die nach der Annahme des Antrages Frandenstein bezahlet werden, eine ganz andere constitutionelle Bedeutung haben, als sie bisher in der Verfassung festgestellt waren. Ja, zu solchen Widerprüchen erkennt man, welche hohe Bedeutung der Antrag Frandenstein gerade auch in verfassungsmäßiger Beziehung als Bestimmung der Reichsverfassung hat. Nun kam aber der Hauptstoß des verabsagten Kollegen Hänel; er wendet sich gegen das Centrum und sagt: Sie haben einen gewissen Vortheil gemacht mit einer unerhörten Verschönerungsbildung; bisher waren Sie im entschiedensten Gegensatz mit dem Herrn Reichskanzler. Ich meine, der Herr Abg.

beiten zu ordnen sein sollen, von „seiner Milderkeit ist noch nicht die Rede!“

„Wie mag er nur in den letzten Tagen sich gefühlt und benommen haben?“ fragte Hedwig. „Er trat doch sonst als Herr und Gebieter von Arterveid auf.“

„Der er auch dem ganzen Umfange des Wortes nach gewesen, und Alle und Alles zu Gunsten seiner eigennützigen Pläne regiert hat, denn wie ich Dir und Lothar längst gesagt, ich habe den Grund seiner so großen Vorliebe für den armen Adolf gleich durchschaut! — Sein Auftreten in den letzten Tagen war übrigens so sicher wie immer, und hat er auch mit einem förmlichen Abschiedsbesuch gemacht, wo er sich noch gegen Lothar, dessen Abneigung er sich nicht getheilt, sehr kalt und abstoßend gezeigte!“

„Ich habe in letzter Zeit oft gedacht,“ sagte ernst und sinnend Hedwig, „daß es vielleicht für die Theilnehmenden eben so richtig gewesen, Lothar hätte die Entscheidung, die so lange geruht, nicht gemacht.“

„So darf ich als Jurist nicht denken, mein Kind, obgleich wäre, denn das hat uns kürzlich noch der Physikus erklärt. Auch hat wohl die Entscheidung das Gute gehabt, daß Frau Arterveid jetzt gründlich ihren Stiefbruder durchschaut, der eine so lange Reihe von Jahren sie und ihre Kinder despotisch beherrschte!“

„Wie äußert sich Frau Arterveid über seine Abwesenheit, Vater?“

„Sie scheint sie kaum zu empfinden und lebt eigentlich nur dem Andenken des armen Adolf, den sie wahrhaft mütterlich geliebt, und der auch für sie die ärmlichste Zuneigung begehrt. Ihr Schmerz in den ersten Tagen war sehr tief und soll der Abschied von der geliebten Leiche erschütternd gewesen sein. Jetzt hat sie sich gefaßt und es ist ihr ein Trost, Gertrud bei sich zu haben und zu behalten, der ebenfalls den Tod seines Bruders, wie immer Adolf heißt, schwer empfindet!“

Hänel müßte sich bei etwas ruhigerer Ueberlegung sagen, daß dasjenige, was wir bisher gethan haben, ganz genau unserem schon vor Jahren geübten Verhalten und unserem Programm — Schritt weiter sind wir gegangen. Wenn wir uns deshalb in sehr angenehme Lage befinden, kann uns das nicht die Rede. Der Herr Abg. Hänel wird finden, daß wir mit derselben Entschiedenheit ferner vertreten werden, wie wir es bisher gethan haben. Deshalb ist auch unrichtig, was der Herr Abg. Hänel sagt, daß wir nach Gründen suchen, die unsere Stellung deduciren. Nein, die Sache liegt umgekehrt; ich habe immer den Eindruck, daß die Herren (nach links), weil sie keine besseren Gründe für ihre Ansicht haben, diesen heftigen Angriff gegen das Centrum machen, den wir mit Leichtigkeit abzuwehren können, namentlich wenn man dazu übergeht, zu sagen, niemals sei das Centrum eine politische Partei gewesen. Was ist denn bewiesen, daß wir Jhnen doch allerdings als politische Partei im höchsten Maße unbecuem (Heiterkeit), das erkenne auch der Herr Abg. Hänel an. Wenn nun der Herr Abg. Hänel hinzusetzt: Bändnisfähigkeit haben wir dem Centrum nie zugetraut, so denke ich, er hat nur von seinem Standpunkt gesprochen, er hat nämlich geglaubt, daß wir nicht bündnisfähig wären zu einem Bändnis mit der Fortschrittspartei. Ja, da hat der Abg. Hänel sehr Recht gehabt: wie sollte es uns einfallen, uns mit der Fortschrittspartei, mit den paar Herren, die da noch sitzen, zu verbünden? (Große Heiterkeit.) Tatsächlich genommen, und was unsere Grundworte anbelangt, so werden Sie doch wohl nie erwartet haben, daß entgegensteht in den Grundwörtern, in Bezug auf das, was uns das Heiligste und Theuerste ist. (Sehr wahr! im Centrum.) Dann hat der Herr Abg. Hänel hinzugesetzt, unsere Coalition mit der Rechten widerspreche dem Geist der Nation. Ich lasse ganz dahingestellt, wie weit von einer Coalition mit der Rechten die Rede sein kann; aber hält denn der Abg. Hänel sich etwa für den Geist der Nation? (Große Heiterkeit.) Der Abg. Hänel hat uns dann auch noch gesagt, ein Halt wäre nicht zu finden auf dem Wege, den wir betreten hätten; wenn wir ihm das nicht glauben wollten, möchten wir es Herrn v. Treitschke glauben. Hänel noch Herrn v. Treitschke. (Heiterkeit.) Was den Angriff des Herrn Hänel auf den Reichskanzler betrifft, so habe ich natürlich nicht die Aufgabe, ein Wort dazu zu sagen; aber, wenn Herr Reichskanzler seit Jahren als Staatsmann so vergöttert hat, Sie nun die unterliegende Partei sind, am allermeisten selbst compromittiren. (Sehr gut!) Als ich am gestrigen Tage in der Bausatzung, daß der Herr Abg. Hänel seine Rede beendet hat, wieder in das Haus eintrat (Große Heiterkeit), befand ich mich im Irrthum und ich habe noch die letzten Sätze seiner Rede gehört, darunter auch den, wie er sich ausdrückte, er thue einen klaren, vollen Einsicht und Verständnis. — So habe ich ihn verstanden. Ich bin nun bisher der Meinung gewesen, daß, wenn ich klar und voll einsehe, daß der betreffende Schritt ein verhängnisvoller ist, ich ihn in der Regel nicht thue. Ich will hierbei bemerken, daß der Schritt, den ich zu thun beabsichtige, nämlich der Gesetzesvorlage zuzustimmen, ein solcher nicht ist, wesentlicher damit begründet wird, daß, nachdem auf Grund der Allerhöchsten Cabinetsordre der preussische Finanzminister in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 14. Februar 1879 wiederholt — daß, nachdem das preussische Abgeordnetenhaus über die Verwendung der Gelder, die die Resolution einnahmen des Reiches zu Erleichterung der directen Steuern, das Reich hier in den Sitzungen am 2., 8. und 21. Mai abgegeben hat, welche als Ziel der Reform den Schutz der vaterländischen Production und die Entlastung von directen Steuern bezeichnet, daß, nachdem so die Krone, die Regierung und gebotene Garantien sich in der bezeichneten Richtung verpflichtet haben, ich mich in der Lage befinde — und ich glaube, so werden noch viele meiner Freunde aus Preussens für diese Gesetzesvorlage zu stimmen. Sie wollen mit Seiten bezüglich des uns vorliegenden Gesetzes so gründlich erörtern, daß ich mir vorwiegend zur Aufgabe stelle, nachdem ich vier Wochen hier, stillstehend, alle Angriffe auf meine Partei, wehren und auf diese Angriffe zurückkommen, zugleich nun auch Vorlage zustimmen. Ich muß etwas zurückgreifen, indem ich bemerke, daß noch im Monat Juni die „Provinzial-Correspondenz“ — Sie sehen, ich schone Niemanden — ausgeführt hat: daß die katholische Centrumpartei jetzt mit eingetreten sei in die Mitwirkung zur Gesetzgebung, nachdem sie sich bis dahin von jeglicher Mitwirkung an den positiven Gestaltungen im deutschen Reich ferngehalten habe. Sie führt aus, daß sie auf die Gründe dieses Verhaltens nicht näher eingehen wolle; einer der Gründe und gewiß einer der entscheidendsten wäre aber, wenn der Herr Reichskanzler für das wirtschaftliche Wohl der deutschen Nation freudigen Anklang in den weitesten Schichten der Bevölkerung gefunden hätten. Am Schluß heißt es, es sei von Bedeutung, daß eine der größten Parteien im Reich, praktische Interessen dem Gesichtspunkt einer rein confessionellen Agitationspolitik unterworfen habe, nun einen andern Standpunkt einnehme.

Nun, man kann sagen: soviel Sätze in der „Prov.-Corresp.“, meine Partei hat ja hinreichend bewiesen, daß sie zu jeder Zeit, wo es mit ihren Grundbächen übereinstimmt, mitgewirkt hat an der Gesetzgebung und an der positiven und besten Ausgestaltung

des Reichs und seiner Verhältnisse. Aber was den Punkt betrifft, daß wir wesentlich deshalb auf diese Reform der Zoll- und Handelspolitik eingegangen sein sollten, weil wir erkannt hätten, daß der Herr Reichskanzler damit einen Punkt getroffen hätte, wo er besonders der Uebereinstimmung der Bevölkerung sicher sei, so muß ich doch darauf hinweisen, daß meine Partei bereits viel früher, schon vor 3 Jahren, in ihrem Programm eine Reform der Zoll- und Handelspolitik verlangt hat, zu einer Zeit, wo in der Beziehung ausgesprochen hat. Ich für meine Person darf mich berufen auf meine Kollegen im westfälischen Provinziallandtag. Ich habe noch ein Jahr früher dort einen Antrag gestellt, Reform der Zoll- und Handelspolitik eintreten möge, um die heimathliche Production zu schützen. Ich denke, wenn man sich mit solchen Vorwürfen verdonnern läßt, und ich darf noch darauf hinweisen, daß es gerade die von meiner Partei getragene Erklärung der 204 im Reichstage war, welche zuerst einige Sicherheiten gab, wie die Majorität des Reichstages zu einer Zoll- und Handelspolitik stehen würde; — ich möchte sagen, mit dieser Herr Reichskanzler selbst beehrte, — konnte erst der Herr Reichskanzler reiten mit sammt Herrn v. Arnim; ehe er die Erklärung des Reichstages nicht verwarf. Ich bin der Ansicht, daß der Brief vom 15. December v. J. den Bann brach, der bisher keinen Anstand, zu wiederholen, daß ich vielleicht der Erste war, der sich in einer größeren Versammlung von Grundbesitzern im westfälischen Bauernverein offen dahin erklärt hat, daß man im Großen und Ganzen mit den Grundbesitzern, die in dem Briefe ausgesprochen wurden, sich einverstanden erklären könne. Denn mehrung der directen Steuerlast durch Verminderung der indirecten Abgaben beruhenden Sinnahmen; weniger drückenden indirecten Steuern; der gesammelten inländischen Production, vor der ausländischen einen Vorzug auf dem heimathlichen Markt gewähren“ — diese Sätze entsprechen dem Fühlen der ganzen Nation, und wer sich dem widersetzt hat — das ist man eben zur Tagesordnung übergegangen auch in der Majorität des Volkes.

Nun, nachdem ich so klargestellt habe, wie unser ursprünglicher Standpunkt zu der Frage ist, werde ich noch auf den Vorwurf zurückkommen, der uns am 5. d. von dem Herrn Abg. Lasker und am gestrigen Tage von dem Herrn Abg. v. Bennigsen gemacht worden ist, daß unsere Zustimmung zu der Gesetzesvorlage, unsere Bewilligung der Finanzsollte nothwendig einen politischen Hintergrund haben müsse. Ich glaube nach dem, was ich eben dargelegt habe, sind die Dinge klar; ich bin daher in der That, da dieses doch den beiden Herren auch nicht unbekannt war, erlaunt gewesen, daß der Herr Abg. Lasker uns einen solchen Vorwurf machte. Ich kann nur sagen, wenn der Herr Abg. Lasker bei der Debatte über das Petroleum uns darauf hingewiesen hat, daß es von Bedeutung für die richtige Erkenntnis des Bedürfnisses an Petroleum sei, die Meinung der Dienstmannschaft einzuholen, muß ich annehmen, daß er sich über den politischen Hintergrund unserer Handlungsweise vielleicht auch bei denselben Dienstmannschaft seine Erklärungen eingeholt hat. (Große Heiterkeit.) Sodann muß ich weiter fragen — und die Frage möchte ich auch an Herrn v. Bennigsen richten — Sie weisen uns ein gewisses Renegatenthum vor. Sie wollen allerlei besondere Hintergründe finden für das, was wir thun. Warum denn in die Ferne nicht an Ihre Freunde und hier, die abweichend von Jhnen jetzt stimmen? Fragen Sie diese doch, ob sie einen besonderen politischen Hintergrund haben. Ich meine, es wäre an der Zeit, daß Sie erst vor Jhrer eigenen Partei lehren, ehe Sie sich mit anderen Parteien beschäftigen! Dazu will ich ja nicht leugnen, wenn ich, indem wir ganz einfach untereinander grammatisch handeln, daran — und ich schreibe es zu sein — der Satz der Macht und des Einflusses der nationalliberalen Partei knüpft, dann wird uns das sehr angenehm sein; das werden Sie ja begreifen. Ich will aber auch mit ein paar Worten begründen, wie ungerecht der uns gemachte Vorwurf deshalb, weil unsere Lage vor wie nach ganz dieselbe ist. Der „Culturkampf“ dauert ungeschwächt fort, er dauert ungeschwächt fort in den Reihen der „liberalen“ Partei, in ihren Gesinnungen und Herzen, namentlich aber auch in Regierungskreisen. Ich meine, wenn ein so gemäßigter aufstrebender Herr, wie Herr v. Bunsen, in einer Rede in seinem Wahlkreis — ich glaube es ist der Hirschberger Wahlkreis — sagt:

Nicht hinreichend ist auch die Thatsache bezeugt worden, daß die einzige Fraktion des Reichstages, welche vollständig der Erklärung der 203 beigetreten ist, die des Centrums, der gesammelten Politik des deutschen Reiches eine erbitterte Feindschaft, einen Haß, der keine Grenzen kennt, entgegen trägt.

Ja, wenn man das hört, es greift mich nicht sehr an; aber der Herr Abg. v. Bunsen wird doch fühlen, daß der Spieß sich jetzt umgedreht hat. Dieser Vorwurf, den man auch sonst wohl aus hervorragendem Munde hörte, wird jetzt mehr den Herren auf dieser Seite des Hauses (links) bedrückt. Daß der „Culturkampf“ alte Thatsachen zurückkommen, ich will nur ein paar aus der neuesten Zeit anführen. Wenn bei uns auf einem Dorfe bei der Feier der ersten h. Communion der Kinder den Leuten verboten wird, eine Flagge aufzustellen für diese Feier, wenn Solche nicht die Mission der Kirche hat, der nicht giltig die Sacramente spenden kann; (Hört! im Centrum) wenn es vorkommt, daß Soldaten in den protestantischen Gottesdiensten per Commando fortbauern, „Culturkampf“. Ich meine auch, wenn ein Staats-Gemeinde aufgetropft wird, die ihn insgesammt einstimmig zum „Culturkampf“ zu sein. (Sehr wahr! im Centrum.) Ich führe das Alles hier nur deshalb an, um Jhnen den Nachweis zu liefern, wie außerordentlich objectiv wir trotzdem in der Sache handeln und nur von dem einen Gesichtspunkt geleitet werden, das aus-

zufahren, haben. War denn Finanzminister wer von den sage: hier zöhlern, schwer ist, über zu jenen, daß Fortschritt erhebliche darauf hin Organ hat, es den bevorzugen Vermehrung bedeutendes rendsten haben wenn er n wäre ja möglich, National-Im Ganzen traurigen fürlich an sprochen habe, unter Gunst des beaguet, und ich au Mütter seien liberalen schuldig da ja, Herr Lasker, ich möchte Sie das in wiederhole, uns ausdrücken tionen Financien, aber (Zuruf des Ganges zu gewiffen ist schließlich gegangen. sind ja nur Markt die in Wirklich nationalliberal Reichstagsle zu machen tigung der hat, angeneh rung bliebe. garnicht unklar Werden in Partei ge mit einem waren ihm gar kein Zin nicht darüber fehr der öff worden, un ich glaube, auf diese U

Die Buche langes Nun machten er den eman die Haltung die in Rum formen beip europäischer den Berliner

Frühling Am Montag

werde ich in Klingham Erjuchen des lings das Früchte offer zur Vertheilung

1. 4 folne
2. 1 folne
3. 3 folne
4. 1 folne
5. 1 folne
6. 2 folne
7. 50 folne
8. 2 folne
9. 1 folne

was den Punkt der Reform der Zoll- und Steuer- und wir erkannt hätten, ist getroffen hätte, wo lterung sicher sei, so Partei bereits viel ramm eine Reform t, zu einer Zeit, wo t, aber sich niemals r meine Person darf chen Provinzialland- inen Antrag gestellt, erlangte, daß eine e, wenn man sich t sollte man wirklich ch darf noch darauf etragene Gr- ert einige Sicher- u einer Zoll- und n sagen, mit dieser ebrauchen, die der t der Herr Reichs- che er die Erklä- dienste des Herrn Ansicht, daß der ch, der bisher be- ich nehme auch t der Erste war, Grundbesitzern im at, daß man im in dem Briefe in dem könne. Denn rlast durch Ver- den Einnahmen; ertragung auf die ammen inländi- orzug auf dem echen dem Fühlen hat — das ist t, über den ist in der Majorität

er ursprünglicher auf den Vorwurf ern Abg. Kasser Bennigsen ge- Gesetzentwurf, einen politischen was ich eben r in der That, nt war, erstau- solchen Vorwurf Abg. Kasser bei ungewissen hat, ß des Bedürf- nsmäßig den politischen bei denselben (Große Heiterkeit) Frage möchte erfen sein ein ondere Hinter- n in die Ferne inden Sie sich on Ihnen jetzt onderen po- sonen an der ure lehren, as will ich ja hererseits pro-

nationalliberalen in; das wer- paar Worten deshalb, weil kulturellem" fort in den und Herzen, wenn ein Bunten, in der Kirche-

igt worden, e vollständig e Centrum, e erbitterte t, entgegen ; aber der ch sich jeht wohl aus rren auf kulturellem" nicht auf aus der Dorfe bei denen ver- enn Sol- icken, der acramente mmt, daß ammando eichen des n Staats- ist, einer mmig zu- , Kultur- führe das n liefern, andeln das aus-

zuführen, was wir programmäßig übernommen und stets vertreten haben. Aber, warum machen Sie uns so bittere Vorwürfe? War denn nicht die liberale Partei bereit, ihrerseits hohe Finanzjölle zu bewilligen? Ich kann allerdings nicht entscheiden, wer von Ihnen; denn, Sie nehmen es mir nicht übel, wenn ich sage: hier bei Ihnen ist ein buntes Durcheinander von Schutzjöllern, Freihändlern und Finanzjöllern, daß es in der That schwer ist, auf den ersten Blick zu erkennen: wer gehört zu diesen oder zu jenen? Aber das ist ausgesprochen und wiederholt worden, daß die nationalliberale Partei — ich weiß nicht, ob die Fortschrittspartei ebenso gedacht hat — bereit wäre, nicht unerhebliche Finanzjölle zu bewilligen. Ihre Presse hat ausdrücklich darauf hingewiesen. Ich führe ein hervorragendes nationalliberales Organ an, die „Magdeburger Zeitung“, die darauf hingewiesen hat, es wären hohe Finanzjölle notwendig mit Rücksicht auf den bevorstehenden Ablauf des Septennats und auf eine etwaige Vermeerung der Armee. Die „Rheinische Zeitung“, ein gleichfalls bedeutendes nationalliberales Organ, hat wiederholt in den rührendsten Zeitschriften immer dem Herrn Reichskanzler vorgeführt: wenn er nur etwas nachgeben wolle, die nationalliberale Partei wäre ja so unumstößlich nicht, eine Einigung wäre ganz auf möglich, nur müsse man von den Schutzjöllern absteigen. Die „National-Zeitung“ hat auch in diesen Ton etwas eingeschlagen. Im Ganzen habe ich gefunden, daß dieses Blatt sich in einem traurigen Zustande befindet. (Heiterkeit.) Wer aber diese Ausführungen der nationalliberalen Blätter liest, muß doch unwillkürlich an die Worte denken, die der Marquis of Winchester gesprochen hat. Gefragt von einem Höfling, wie er es gemacht habe, unter drei ganz verschiedenen Regierungen immer in der Gunst des Hofes zu steigen und daß ihm nichts Widerwärtiges begegnet, antwortete er: ich war eine Weide und keine Eiche. Und ich auch, wenn ich die Auslassungen dieser nationalliberalen Blätter lese, muß ich sagen: wenn auf das Grab dieser nationalliberalen Partei eine Trauerweide gepflanzt wird, ich bin unerschuldet daran. (Heiterkeit.) Ich wiederhole, — (Zuruf links.) ja, Herr Lafer, das glaube ich wohl, Sie sind bereits in einer, ich möchte sagen, so niedergeschlagenen Stimmung, daß Sie das in der Weise nicht mehr empfinden. (Heiterkeit.) Ich wiederhole, auch gestern noch hat der Herr Abg. v. Bennigsen uns ausdrücklich erklärt, daß er bereit gewesen, bis zu 100 Millionen Finanzjölle zu bewilligen, auch einen mäßigen Schutz auf Eisen, aber sonst keinen Schutzjoll. Ich habe den Eindruck — (Zuruf des Abg. v. Bennigsen) — also an Geldbewilligungen im Ganzen zu gewöhnen, — der Herr v. Bennigsen hätte mit einer gewissen Trauer im Tone gesagt: um 20 Millionen — das ist schließlich die Differenz gewesen — sind wir auseinander gegangen. (Zuruf: 32 Millionen.) — Gut 32 Millionen, das sind ja nur 12 Millionen mehr; es ist ja immer nur von Mark die Rede. (Heiterkeit.) Ja wie liegt die Sache denn in Wirklichkeit? Darüber ist doch gar kein Zweifel, daß die nationalliberale Partei also bereit gewesen wäre, dem Herrn Reichskanzler ganz bedeutend hohe Zoll- und Geldbewilligungen zu machen unter der Bedingung, daß also der Antrag der Limitierung der Bewilligungssumme, wie ihn Herr v. Bennigsen gestellt hat, angenommen wurde, und daß sie selber dabei an der Regierung bliebe. (Zuruf links.) — Die Verhandlungen sind uns garnicht unbekannt; es hat sich um die Frage gehandelt: Werden drei Minister aus der nationalliberalen Partei genommen oder nicht? (Zuruf links.) — Ja wohl; mit einem wollte der Herr Reichskanzler es wohl riskieren, drei waren ihm aber zu viel. (Große Heiterkeit.) Nun kann darüber gar kein Zweifel bestehen, und ich glaube, Sie täuschen sich selbst nicht darüber, Ihre Zeit ist abgelaufen. Sie hoffen auf die Umkehr der öffentlichen Meinung, die Ansicht ist hier ausgesprochen worden, und Sie erwarten sich sehr viel von der Antikornnliga, ich glaube, Sie sagten richtiger Antikornjolliga. Ich warte auf diese Umkehr, die Ankündigungen sind schon lange erfolgt. (Schluß folgt.)

Die Juden-Emancipation in Rumänien.

Bucharest, 20. Juli. Minister Campineanu hat ein langes Rundschreiben an die Vertreter Rumäniens bei den Großmächten erlassen, in dem er die seinem Vaterlande aus der Judenemancipation drohenden Gefahren auseinandersetzt und die Haltung seiner Regierung klarstellt. Nachdem er im Eingange die in Rumänien während der letzten Generation gemachten Reformen bespricht, welche den guten Willen Rumäniens, sich der europäischen Civilisation anzuschließen, beweisen sollen, geht er auf den Berliner Congreß über und schreibt:

„Die Haltung der Rumänen gab ihnen das Recht, auf die Gerechtigkeit Europas zu zählen. Sie hatten den Anspruch zu hoffen, daß bei der neuen Regelung der orientalischen Angelegenheiten sie materielle und politische Vortheile erlangen würden, welche nicht den gebrachten Opfern, sondern auch ihrer klugen, correcten und unabhängigen Haltung entsprechen würden. Unglücklicherweise überwogen auf dem Berliner Congresse Erwägungen, welche wir hier nicht zu erörtern haben, und die Signalmächte glaubten unseren Rechten nicht Rechnung tragen und uns neue und noch schmerzlichere Opfer auferlegen zu dürfen. . . . Der Berliner Vertrag legte Rumänien schwere Opfer auf; es unterwarf sich dem Willen der Mächte. Es trat Westarabien ab und nahm die Dobrußa in Besitz, die man ihm unter dem Titel der Entschädigung gegeben hatte, welche aber in Wirklichkeit ihm für lange Zeit noch nur neue und schwere Lasten auferlegte. Als Folge aller dieser schweren Opfer, welche mit einer niemals vergeblichen Beharrlichkeit getragen wurden, tritt nun eine neue Prüfung an Rumänien heran. Der Berliner Congreß glaubte von Rumänien die sofortige Lösung der Judenfrage fordern zu sollen; er hat noch mehr gethan, er hat bis zu einem gewissen Punkte die Lösung dieser ganz und gar innern Frage vorgezeichnet, einer sehr delicaten Frage, welche nur in einem Zeitpunkt der allgemeinen Verwilderung, allmählich und ohne Ueberstürzung in Verhandlung hätte gezogen werden sollen.“

Alsdann sucht Campineanu den Nachweis zu führen, daß die rumänischen Juden durchaus als Ausländer betrachtet werden müßten. Trotz langen Aufenthaltes in Rumänien seien sie nicht nur nach der Religion, sondern auch nach Sprache, Tracht, Sitten und Bestrebungen Fremde geblieben. Der wichtigste Theil des Rundschreibens ist wohl der, in welchem Campineanu auf die schweren Folgen hinweist, die durch bedingungslose Aufnahme der Juden in den rumänischen Staatsverband entstehen werden.

„Es handelt sich in der That“ — heißt es in der Depesche — „um eine zahlreiche, in jeder Beziehung heterogene, massenhafte ins Land eindringende und in der Moldau beinahe ein Viertel der Gesamttheit ausmachende Bevölkerung; es waren keine Engländer, Franzosen, Italiener, Deutsche: es waren vielmehr Leute ohne bestimmtes Vaterland, ohne andere Nationalität, als welche ihnen ihre Eigenschaft als Israeliten verlieh, und die sich je nach Umständen des Schutzes bald dieser, bald jener auswärtigen Macht bedienten. Es waren Leute, die ihre Unterhaltungsmittel nicht in der Arbeit suchten, welche zur Entwicklung der Production und des Reichthums eines Landes beitrug, sondern im Schacher und im Wucher, die es zu Grunde richteten. Durch diese Mittel und unter dem Schutze sogar unserer eigenen Gesetze machten sich die Israeliten zu Herren eines ansehnlichen Theiles der Capitalien unseres Landes und legten dieselben in unbeweglichen Gütern an. Namentlich in der Moldau befindet sich ein großer Theil des bäuerlichen Grundbesitzes in ihren Händen. Wenn man nun folgerichtig das Recht, Bauerngüter zu kaufen, welches im Jahre 1864 verliehen, auf alle Fremde ohne Unterschied ausdehnen wollte, selbst mit Einschränkungen, welche die nationalen Interessen beruhigen würden, so würde bald der bäuerliche Grundbesitz in der Moldau ganz in die Hände der Juden übergehen. Dies ist der delicateste Punkt der Frage und die Hauptursache der Verwirrung und Aufregung, welche im Lande herrschen. Der bäuerliche Grundbesitz spielt in der That die Hauptrolle in der politischen Organisation des Landes, namentlich bei der Zusammenlegung der Wahlcollegien, welche den Senat ernennen und auch zur Bildung der Deputirtenkammer beitragen. Wenn dieser Besitz in die Hände von Fremden überginge, würden die ohnehin schon wenig zahlreichen Wahlcollegien desorganisirt, annullirt und die Ergänzung des Senats namentlich sehr schwierig gemacht. Wenn diese Fremden, bevor sie sich mit der rumänischen Nation vermischen, auch noch die politischen Rechte erhielten, wie sie ihre Stellung von außen empfangen, so würde man bald in Rumänien eine Art Dualismus der Bestrebungen entstehen sehen, der unserer Nationalität verhängnisvoll werden müßte. Dies sind die Schwierigkeiten, denen das Land gegenübersteht, und welche die Wirkung haben werden, die Kammern zu nöthigen, zu gleicher Zeit, wo sie den Artikel 7 unterbrechen, nach den Maßregeln zu forschen, welche die rumänische Gesellschaft und Nationalität vor den Gefahren sichern sollen, die ich Ihnen kennzeichnete.“

Eisenbahnzüge von und nach Neuz.

Rheinische Eisenbahn.

Von Neuz nach:

Rhein: 7,9 nur an Sonn- und Festtagen. 7,46. 10,18. 11,56. 1,49. 3,56†. 6,38. 9,22.
Von Neuz nach Rhein: 7,56. 10,26. 12,6. 6,42. 9,32.
Von Dirmingen nach Rhein: 8,8. 10,40. 12,19. 2,6. 6,56. 9,45.
Von Worringen nach Rhein: 8,18. 10,51. 12,30. 4,21†. 7,7. 9,5,6.
Von Langerich nach Rhein: 8,28. 11,2. 12,41. 2,23. 7,18. 10,5.
Von Nippes nach Rhein: 8,37. 11,12. 12,51. 7,28. 10,15.
Grefeld: 7, —. 8,23. 10,14. 12,45. 2,27†. 3,44. 6,28. 9,17. 11,19 nur an Sonn- und Festtagen.
Eise: 7, —. 10,14. 2,27†. 3,44. 6,28.
Eisen: 7, —. 10,14. 2,27†. 3,44. 6,28. 9,17.
Düren: 6,21. 7,55. 10,53. 2,30. 7,13.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,36. 8,10. 11,8. 2,46. 7,29.
Von Grevenbroich nach Düren: 6,45. 8,19. 11,19. 2,55. 7,38.
Von Harff nach Düren: 6,55. 8,31. 11,31. 3,7. 7,50.
Von Weiburg nach Düren: 7,2. 8,38. 11,40. 3,15. 7,58.
Von Elsdorf nach Düren: 7,13. 8,49. 11,51. 3,26. 8,9.

Nach Neuz von:

Rhein: 6,10. 6,52. 9,25. 11,42. 1,40†. 2,42. 5,30. 8,15. 10,20. nur an Sonn- und Festtagen.
Nippes: 6,58. 11,48. 2,48. 8,21.
Langerich: 7,7. 11,57. 2,57. 5,42. 8,30.
Worringen: 7,17. 12,7. 3,7. 5,52. 8,40.
Dormagen: 7,26. 9,50. 12,16. 3,16. 6, —. 8,49.
Neuz: 7,40. 12,30. 3,30. 6,13. 9,2.
Grefeld: 6,35. 7,8. 9,41. 11,22. 1,14. 3,27†. 5,56. 8,45.
Eise: 7,54. 11,26. 2,2†. 4,7. 6,59.
Eisen: 6,1. 8,41. 12,10. 2,19. 4,1. 7,49.
Bento: 5,51. 9,56. 11,55. 2,5. 4,30. 7,20.
Düren: 5,37. 8,7. 10,20. 3,6. 7,45.
Elldorf: 5,58. 8,29. 10,43. 3,27. 8,8.
Weiburg: 6,8. 8,39. 10,54. 3,37. 8,18.
Harff: 6,15. 8,17. 1,2. 3,45. 8,26.
Grevenbroich: 6,29. 9, —. 11,19. 3,58. 8,39.
Capellen-Wevelinghoven: 6,37. 9,9. 11,28. 4,7. 8,43.

Neuz-Rheinische Eisenbahn.

Neuz Abf.: 7,23. 10,15. 2,25. 6,33. 9,23.
Von Kaarst nach Gladbach und Viersen: 7,32. 10,24. 2,34. 6,42. 9,32.
Von Schiefbahn: 7,40. 10,32. 2,42. 6,50. 9,40.
Von Viersen-Neuzwert: 7,47. 10,39. 2,49. 6,57. 9,47.
Von Drenn Hattelselle: 7,50. 10,42. 2,52. 7, —. 9,51.
Von Gladbach (Vorf.) : 7,56. 10,48. 2,58. 7,6. 9,58.
Rhein Abf.: 10,59. 8,9. 7,17. 10,9. 8,7.
Viersen-Neuz-Rhein.
Neuz Abf.: 6,35. 9,24. 12,57. 5,37. 8,28.
Von Gladbach (Vorf.) : 6,47. 9,36. 1,9. 5,49. 8,40.
Von Drenn Hattelselle: 6,52. 9,40. 1,13. 5,53. 8,45.
Viersen: 6,41. 9,28. 1,1. 5,41. 8,34.
Von Neuz-Neuzwert: 6,57. 9,44. 1,17. 5,57. 8,50.
Von Schiefbahn: 7,5. 9,52. 1,25. 6,5. 8,58.
Kaarst: 7,13. 10, —. 1,33. 6,13. 9,6.
Neuz Abf.: 7,21. 10,8. 1,41. 6,21. 9,14.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuz nach:

Düsseldorf: 6,20. 7,27. 7,48. 8,51†. 10,18. 12, —. 12,51. 1,51. 2,30. 3,58. 4,12. 5,50. 6,32. 7,44†. 9,27. 10,43. 11,30†.
Gerdt und Obercaffel: 7, —. 8,53. 12, —. 4,33. 6,30. 9,30.
Von Gerdt nach Obercaffel: 7,8. 9,1. 12,8. 4,41. 6,38. 9,38.
Gladbach und Aachen: 6, —. 7,43 nur bis Gladbach. 8,17†. 10,12. 12,44 nur bis Gladbach. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,47. 9,18†.
Wittgen: 6, —. 10,12. 12,44. 2,26. 4,9.
Von Wittgen nach Gladbach-Aachen: 6,10. 10,21. 12,53 nur bis Gladbach. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach.
Von Kleinbroich nach Gladbach-Aachen: 6,18. 7,5. 10,28. 1, — nur bis Gladbach. 2,43. 4,25 nur bis Gladbach. 6, —. 9,30†.
Von Gerdenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,24. 8, —. 10,33. 1,5. nur bis Gladbach. 2,43. 4,30 nur bis Gladbach.
Von Gladbach nach Bento: 8,23. 11,9. 3,10. 6,23. 9,57†.
Von Gladbach nach Düren: 11,11. 3,42. 9,1.
Von Bento nach Gladbach: 5,20. 9,57. 12,11†. 4,13. 7,34.
Von Düren nach Gladbach: 8,5. 11,2. 4, —. 7,20.

Nach Neuz von:

Düsseldorf: 6,40. 6,43. 7,27. 8,77†. 8,38. 9, —. 9,58. 11,31. 12,28. 1,30. 2,10. 3, —. 3,29. 3,57. 5,31. 6,5. 8,42. 9, —. 11, —. Obercaffel: 7,25. 9,45. 12,24. 5,25. 8,48. 10,11.
Gerdt: 7,33. 9,53. 12,32. 5,33. 8,56. 10,19.
Aachen: 4,34. 6,50†. 9,2. 1,48. 4, —. 6,44†. 9,30†.
Gladbach: 6,55. 8,28†. 11,15. 1,20. 3,34. 5,58. 7,25†. 8,44. 11,8†.
Gerdenbroich: 7,3. 11,24. 8,52.
Kleinbroich: 7,10. 11,31. 1,32. 6,11. 8,59.
Wittgen: 7,17. 11,38. 9,5.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Fruchtverkauf zu Langwaden.

Am Montag den 28. Juli d. J., Morgens 10 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirtes Klinghammer zu Langwaden auf Ersuchen des Herrn Hubert Schilling daselbst die nachbezeichneten Früchte öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausstellen:
1. 4 kölnner Morg. Roggen auf der Spize neben Pflad;
2. 1 kölnner Morg. Roggen daselbst;
3. 3 Morg. 90 Ruth. Roggen im Westersfeld neben Nagelschmidt, Knopp und Höfen;
4. 1 Morg. 90 Ruth. Weizen auf'm Ader neben Wittwe Winter und Verdonck;
5. 1 Morg. Weizen auf der Spize neben Süster;
6. 2 Morg. Weizen im Westersfeld neben Höfen;
7. 50 Ruth. Weizen auf der Spize neben Bobis;
8. 2 Morg. Kleedrischhafer daselbst neben Viten;
9. 1 Morg. dito auf'm Ader neben Maltheiten.

10. 1 Morg. 140 Ruth. Brachhafer daselbst neben Wwe. Winter. Wevelinghoven. Notar Vorren.

Verkauf bezw. Vermietung eines Erbes zu Ramrath.

Am Montag den 28. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Wohnung der Wittbin Wittwe Zaller zu Ramrath auf Ersuchen der Eheleute Franz Wilhelm Theis daselbst:
ein zu Ramrath gelegenes Erbe, bestehend in Wohnhaus, Hofraum, Stallung, Werkstätte, Garten und Baumgarten, öffentlich an den Meistbietenden zum Verkauf beziehungsweise zur Vermietung ausstellen.
Gleich nach diesem Verkaufe werden für Rechnung der genannten Eheleute Theis und in deren Wohnung zu Ramrath die nachbezeichneten Mobilien gegenstände und Früchte versteigert, nämlich:

Fische, Stühle, 2 Oefen, 2 Bettstellen, 2 Kisten, 1 Commode, 1 Anrichte, 1 Kleiderkasten, ein Canapee, verschiedenes Holz, als: Ahorn, Platanen, Ruß u. Apfelbaum, ferner eine Hobelbank und sonstiges Schreinerwerkzeug;
jobann: 1/4 Morgen Buchweizen auf'm Pfaffenbusch. Wevelinghoven. Notar Vorren.

Gras-Verkauf zu Capellen.

Am Dienstag den 29. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirtes Rembold zu Capellen für Rechnung Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten und Altgrafen Alfred zu Salm-Reiferscheid-Dyck den diesjährigen Grasaufwuchs:
1. von 6 Morgen 30 Ruthen im Galtshof- und Kirchgraben; 2. von 8 Morgen 64 Ruthen im Schlicherhof- und Beltrathenberg; 3. von 6 Morgen 70 Ruthen im Kaufhausernd am Jatter; 4. von 4 Morgen 92 Ruthen im Gräbchen;

5. von 119 Ruthen im Nothhausernd, öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und gegen Bürgschaft zur Versteigerung ausstellen. Wevelinghoven. Notar Vorren.

Immobilienverkauf zu Wevelinghoven.

Am Donnerstag den 31. Juli c., Nachmittags 4 Uhr,

werde ich auf Ersuchen der Erben Heinrich Napoleon Goeweler zu Wevelinghoven in der Wohnung des Wirtes Goppin daselbst öffentlich an den Meistbietenden auf Credit und Bürgschaft verkaufen:
1. eine große Parzelle Ackerland hinter Goppin's Garten, groß 1 Morg. 36 Ruth.;
2. eine desgl. am Mühlweg neben Glasmacher und von der Capellen, groß 1 Morg.;
3. eine desgl. im Grevenbroicherfeld am Schragenspfadchen neben Pech und Wittwe Pringhausen, groß 1 Morg.;
4. eine desgl. am Meisfeld, groß 1 Morg. 36 Ruth.;

5. eine Wiese hinter Villersgarten, groß 45 Ruthen. Wevelinghoven. Notar Vorren.

Immobilienverkauf zu Neufkirchen.

Am Montag den 4. August d. J., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich in der Wohnung des Wirtes Jordans (früher Rod) in Saden Engels ein zu Neufkirchen gelegenes Erbe, bestehend in einem zweifeldigen und zu jedem Geschäfte vortheilhaft gelegenen Wohnhause, Scheune, Stallung, Baumgarten und Garten, groß 160 Ruthen 80 Fuß, ferner circa 3 Morgen Ackerland an der Viehstraße daselbst öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausstellen. Wevelinghoven. Notar Vorren.
Diesjähr. Scharlachfleesamen zu haben bei Franz Cremer am Busch bei Hemmerden.
Schöner Scharlachfleesamen zu haben bei B. J. Schlangen am Busch bei Hemmerden.

Verkauf zweier Häuser und Erbe zu Kapellen.

Ein zu Kapellen gelegenes Haus
und Erbe und ein zu Tüschbroich
gelegenes Haus und Erbe, beide bestehend
in Wohnhaus, Stallungen, Scheune und
Garten, alles in fertigem Zustande, sind
von dem Mustler Winand Her-
manns aus freier Hand zu kaufen,
auch zu pachten. Antritt am ersten
Oktober. Näheres bei
Notar Vorren.

Haus-Verkauf.

Auf Anstehen 1. des Conrad
Theisen, Viehwärter zu Ranerath,
als Hauptvormund der minderjährigen
Kinder seines zu Uedinghoven verstor-
benen Bruders Peter Theisen aus
dessen Ehe mit Maria Christina
Commandeur, Namens Johann,
Catharina, Elisabeth, Sibilla,
Gertrud und Margaretha Thei-
sen, worüber der Aelternecht Hilger
Commandeur zu Guster die Nebenvor-
mundschaft führt, und 2. der Anna
Maria Theisen, Dienstmagd zu
Wevelinghoven, sowie auf Grund einer
am 4. Mai d. J. vor dem unterschrie-
benen Notar abgeschlossenen Verein-
barung und eines Beschlusses des hie-
sigen Königl. Vormundschaftsgerichtes
vom 26. Juni d. J. wird
am Montag den 28. Juli c.,
Morgens 10 Uhr,

beim Wirthe Gerhard Görres zu
Uedinghoven
das im Dorfe Uedinghoven Bürger-
meisterlei Goringhoven, Kreis Greven-
broich, neben Hermann Matheis-
sen und Peter Betten liegende, von
Gheleuten Peter Theisen hinterlassene
Wohnhaus bezeichnet mit Nr. 4, nebst
Hofraum und Garten, eingetragen im
Kataster der Gemeinde Oedoven unter
Artitel 86 in Flur G Nr. 192 und
193 mit einer Grundfläche von 2 Ar
79 Meter, unter Zugrundelegung der
Taxe von 480 Mark öffentlich vor dem
unterschiedenen Königl. Notar Ger-
hard Wasen, zu Grevenbroich woh-
nend, verkauft werden.
Grevenbroich, den 7. Juli 1879.
Wasen, Notar.

Auction.

Am nächsten Montag den 28.
Juli curr.,

gleich nach dem Hausverkauf für Erben
Peter Theisen zu Uedinghoven,
lassen die nämlichen Requirenten auch
das zum Nachlass der Gheleuten Theisen
gehörige Mobilar:

2 Bettstellen, 1 Commode, 1 Kiste,
1 Tisch, 1 Hausuhr, 1 Ofen u.
öfentlich auf Credit verkaufen.
Wasen, Notar.

Fruchtverkauf.

Am nächsten Dienstag den 29.
Juli curr., Morgens 10 Uhr,
beim Wirthe Simons zu Laach, lassen
Geschwister Meuser daselbst nachver-
zeichnete Winterfrucht von den Länd-
reien des Laacher-Hofes in Abtheilungen
öfentlich auf Credit verkaufen.

A. Roggen:

4 Morg. am Fußpfad von Laach
nach Guster;
4 Morg. am Communalweg von
Laach nach Guster;
5 Morg. daselbst, hinter Wingen-
Garten;
6 Morg. an der Viehhede;
4 Morg. am grünen Wege von
Laach nach Guster;

B. Weizen:

4 Morgen an der Stief neben
Migeld;
6 Morg. am Fußpfad von Laach
nach Guster;
5 Morg. daselbst, neben dem Pfad;
1 Morg. zwischen der Eisenbahn
und dem Communalwege;
2 Morg. am Falter, jenseits der
Eisenbahn;
5/4 Morg. am Communalwege nach
Grevenbroich.

Wasen, Notar.

1 leichter Wagen zu kaufen bei
Joh. Heinr. Schmis, Promenade.

Frucht- Versteigerung zu Garzweiler.

Mittwoch den 30. Juli 1879,
Nachmittags 2 Uhr,

werden zu Garzweiler in dem Wirth-
schafts-Locale des Herrn Mertens:
A. auf Anstehen der zu Garzweiler
wohnenden Geschwister Planterg:
5 Morg. Korn;
5 1/2 Morg. Weizen;
1 Morg. 24 Rth. Sommerweizen;
5 1/2 Morg. Hafer;
B. auf Anstehen des zu Linlich wohnen-
den Kaufmanns, Herr Abraham Meyer:
118 Rth. Korn;
1 Morg. Weizen;
6 Morg. 24 Rth. Hafer;
alles köstlichen Maasses, im Felde von
Garzweiler stehend, parzellenweise auf
Credit zum Verkaufe ausgestellt.
Mertens, Notar.

Vicitation.

In der außergerichtlichen Theilungs-
sache der Erben der zu Osterath ver-
storbenen Eheleute Joh. Jos. Rath-
macher und Sibilla Catharina
geborene Jansen sollen

am Samstag den 2. August c.,
Morgens punkt 9 Uhr,

zu Osterath in dem hiernach beschrie-
benen Hause Nr. 81 an der Chaussee
nach Kaarst öfentlich verkauft werden:
1. das im Dorfe Osterath an der
nach Kaarst führenden Chaussee
gelegene, mit der Nr. 81 ver-
sehene Wohnhaus nebst Hofraum,
Schuppen, Kegelbahn, Wägelbahn,
Baumgarten und übrigen Immo-
bilarzubehör, das Ganze begrenzt
einerseits von Heesen, andererseits
von der alten zum Boverter füh-
renden Straße, mit einer Flächen-
größe von 5 Aren 8 Metern,
tarirt zu 9000 Mark;
2. eine in der Gemeinde Osterath an
der nach Düsseldorf führenden
Chaussee gelegene Parzelle, theils
Ackerland, theils Garten, begrenzt
einerseits von Weingart, ander-
seits von Hauier, mit einer Flächen-
größe von 14 Are 75 Metern,
tarirt zu 1000 Mark.
Die Verkaufsbedingungen und son-
stigen Vorarbeiten liegen beim Unterzeich-
neten zur Einsicht offen.
Grefeld. Hundt, Notar.

Mobilar- und Frucht - Verkauf

zu Osterath.
Nach Beendigung der am Samstag
den 2. August c., Morgens 9 Uhr, zu
Osterath im Hause Nr. 81 an der
Chaussee nach Kaarst stattfindenden Vi-
citation lassen die Erben der zu Oster-
ath verstorbenen Eheleute Joh. Jos.
Rathmacher theilungshalber das ge-
samte zum Nachlass der Erblasser
gehörige

Haus- und Wirtschafts-Mobilar,

als:
Hausmobilen aller Art, Wirths-
schafts- Utensilien u. c., ferner
auch 1 Nr. Roggen, am Boverter
Kirchweg stehend,
öfentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkauft.
Kosten bis zu 10 Mark einschließ-
lich sind sofort baar zu zahlen.
Grefeld. Hundt, Notar.

Bei Hrn. J. van Saag in Neuf
vormals L. Schwann'sche Buchhdl.,
Hob. Doster, Buchhol. M. Glabach
ist stets vorrätig:

P. Dr. Cherwy's Natur - Heilmethode

oder
der Selbstarzt der Familie.
Preis nur 50 Pfg.
Dieses Werkchen, welches bereits in
64. Auflage erschienen ist, wird hier-
durch jedem Kranken und Familien-Vor-
stand dringend empfohlen.

Frucht-Verkauf zu Holzheim. Am Montag den 28. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr,

soll zu Holzheim in der Wohnung des Wirthes Nießen
die Frucht von nachbezeichneten, bei Holzheim gelegenen Parzellen öfentlich auf
Credit und gegen Bürgschaft versteigert werden, und zwar:

Für Rechnung:

1. des Herrn Adam Hubert Krings zu Holzheim:
1 Morg. 96 Rth. Roggen am Mühlenweg neben Paul Drenth,
1 Morg. 39 Rth. 80 Fuß Roggen daselbst neben Wwe. Zimmermann.
1 Morg. 41 Rth. 40 Fuß Roggen am Moisdorferweg neben Berger-
Kirchenpfad,
2 Morg. 62 Rth. 80 Fuß Roggen an der Eisenbahn neben Conrads,
2 Morg. 69 Rth. 60 Fuß Roggen im Födelingerfeld neben Mertens,
114 Rth. 50 Fuß Roggen daselbst neben Josef Nießen.
3 Morg. 18 Rth. 70 Fuß Weizen am Holzheimer Communalwege neben
Christ. Eymann,
1 Morg. 1 Rth. 10 Fuß Weizen daselbst neben Cremerius,
171 Rth. 70 Fuß Weizen an der alten Erft neben Giesch. Efferb,
2 Morg. 4 Rth. 20 Fuß Weizen am Moisdorferweg neben Schmitz,
1 Morg. 73 Rth. 20 Fuß Weizen am Lindenwege neben Giesch. Eyr-
mann,
2. des Herrn Heinrich Eymann zu Holzheim:
1 Morg. Weizen am Communalwege neben Peter Eymann,
1/2 " " am Hainloch,
2 " " auf dem Fied neben Giesch. Eymann,
2 " " im Jagdsfelde neben Höggen,
1 " Roggen auf dem Fied;
3. der unterzeichneten Troll & Wolff:
circa 10 Morg. Weizen am Wege von Holzheim nach Neuf und vom
Gieschpfade durchschnitten,
1 Morg. 16 Rth. Weizen auf dem Fied.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Mobilar- u. Frucht- Verkauf zu Guldgrath.

Am Mittwoch, den 30. Juli
cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt der Aelter Herr Anton Von-
gark in der Wohnung des Wirthes
Kauers zu Guldgrath,

A. an Mobilar:
1 Pferd, 1 Kuh, 1 Karre, 1 Pflug,
2 Eggen;

B. an Frucht:
2 Morg. Roggen an der Westers-
büsch,
7/4 Morg. Roggen auf dem Hellen-
berg am Nordbäther Kirchwege,
5/4 Morg. theils Roggen theils
Hafer daselbst,
1/2 Morg. Roggen im Efferbusch,
1 Morg. Roggen im Raubbusch,
2 Morg. Hafer am Neuhäuserbusch,
1/2 Morg. Hafer im Efferbusch,
öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

öfentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.
Wevelinghoven. Troll & Wolff.

Für Land- und Acker- wirth.

Engl. Futterrübensamen
direkt bezogen, nicht 6 M., sondern 1 M.
80 Pfg. per Pfd., II. Qual. nicht 3 M.,
sondern 1 M. 50 Pfg. per Pfd.
Gefüge Rübensamen, runde und
lange Scharlachkeesamen, alle
zeitigen Gartensämereien sowie alle
ökonomische und Vogelsamen
sach- und pflundweise billigst.
Neuf. Elbern-Osternmann,
Samenhandlung.

Pascha

türkischer Kaffee per Pfund
30 Pfg. Besser wie alle Sur-
rogate an Nährkraft u. Fein-
heit des Geschmacks, worin er
geringere Kaffeesorten über-
trifft.
Wiederverkäufer Rabatt.
Elbern-Osternmann,
Neuf, Markt Nr. 3.

Zur gefälligen Beachtung!

Das Colonial-, Material- &
Farbwaren-Geschäft Kölner-
straße habe ich heute in mein
Geschäftslocal Bahnstraße
verlegt.
Grevenbroich, 23. Juli 1879.
Hochachtungsvoll
Franz Froitzheim.

! Billig!

Sieben die neuesten Mustern
von Tapeten angekommen. Reste von
Tapeten werden unter Einkaufspreis ab-
gegeben.
Gref. Schildmacher,
Grevenbroich.

C. W. Bullrich's Universal-Reinigungs-Salz,

seit Jahren allgemein bekannt als
das wirksamste und billigste Haus-
mittel gegen Säurebildung, Auf-
stossen, Krampf, Verdauungs-
schwäche und andere Magenbe-
schwerden, ist in Originalpacketen
von 1/2, 1/4 und 1/8 Pfd. leicht und
unverfälscht zu haben bei W.
J. Cremer in Neuf, Jos. Hintzen
in Osterath.

! Für Kranke!

Nach der neuen homöopathischen Heil-
methode sind von mir in Neuf und
Umgebung mehrere schon tief eingewur-
zelte Krankheiten geheilt worden. Unter
andern schwere Brust- und Halsleiden
mit Husten, Blut- und Eiterauswurf,
Flechten, Magenleiden, Knochenveräm-
mung und Gicht, veraltete Kräfte u. c.
Die Geheilen sind gerne bereit, auf
jede Anfrage Antwort zu geben und
find die Namen derselben bei mir zu
ersehen.
Erfahrungen seit 3 Jahren von jetzt
an jeden Mittwoch von 12 bis 2 Uhr
beim Wirthe Herrn Pelzer, gegenüber
der Sebastianuskirche in Neuf.
A. Böcker in Mörs.
NB. Den Urin von Abend und
Morgen muß jeder Kranke mitbringen.

Danksagung und Empfehlung.

Wir halten es für unsere Pflicht,
dem Herrn Joseph Kulla in Elber-
feld unsern herzlichsten Dank auszu-
sprechen für die glückliche Heilung un-
seres Sohns von den nassen Flech-
ten, womit dasselbe bereits 6 Jahre
behaftet war. Allen an diesem Uebel
Leidenden können wir nur Herrn Jos.
Kulla empfehlen.
Groß, Fuß-Gendarm,
Lizette Groß.
(L. S.) Beglaubigt der Bürgermeister
Leonhardt.
Wipperfurth, den 24. Mai 1879.
Heilt brieflich, Tausende schon
geheilt.

Nr.

S
Erscheinung
Preis pro
wärts an

für die

zu 1/2 des
unferen B

Berlin

sich jetzt
Blätter mit
mit all der
Corporation
um das H
insinuiert d
Sandverwer
nal-Zeitung
liberale Pa
mit Tausen
Da hat ma
einzugehen.
sichlich der
Sandverwer
nun zwar j
etwas zu ti
Artikel schli
„Gerad
Interessen
nehmen. I
der Großin
zu überlasse
unferer heu
ist es hohe
zu öffnen u
groß genug
nicht schwer
Zunehmunge
auf die St
ist daher an
Die politisch
lichen Groß

35)

„Da He
kurzer Pau
stätt beude
„Rein,“
Ausbildung
wird im Ge
immer eine
Leitung sich
großen Flei
„Wird e
„Es ist
dam geht,
einigen Jam
zu verabsch
begleiten, w
mit einem
sollte, den
kurzem Aue
„So gla
und nicht de
„Eine je
leicht die Ro
Ueberzeugung
„Weshal
einer aberma
Ueber di
dann aber e
„Soldest
„Was m
„Ich gl
lieben —
„Aber wo
„Aus der
Töchter Liebe
„Nicht bi
„Rein,“
Lehrer, ist
reiche Töchter
„Das ha
„Herr J
von Artervel
zu einander!